



RSO

ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

Lesebuch
zur Saison

201415

CHEFDIRIGENT | **CORNELIUS MEISTER**

INHALT

4 Vorwort

RSO WIEN ...

10 Programm 2014

20 Programm 2015

30 Education

37 CD- & DVD-Produktionen 2013/14

39 Freundin des RSO

40 ORF Radio-Symphonieorchester Wien

50 Aboreihen

51 Veranstalter & Information





Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist einer der bedeutendsten Klangkörper Österreichs und hat auch international einen top Ruf. Ein Blick in das Programm der kommenden Saison unterstreicht dies.

Ein Mix aus klassischem Repertoire und zeitgenössischer Musik, wo das ORF RSO die größte Kompetenz hat und entsprechende Komponisten aufführt und fördert, wartet auf das Publikum – nicht nur in den Konzertsälen und Spielstätten, sondern auch im ORF-Programm.

Denn jede der vielen tausend Live-Konzertminuten dieses Orchesters generiert Programm für Ö1, ORF 2, ORF III, für FM4, und immer tagelang nachzuhören im ORF Internet oe1.orf.at.

In seiner Vielfalt ist das RSO Wien als Botschafter der österreichischen Identität ein wichtiger Bestandteil des öffentlich-rechtlichen Markenzeichens ORF.

Ich wünsche Ihnen viele inspirierende Stunden mit Cornelius Meister und dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien!

Alexander Wrabetz
ORF-Generaldirektor



Das Unbekannte. Das selten Gespielte. Das Überraschende. Für das alles steht in Österreich und in Teilen der Welt das ORF-Radio-Symphonieorchester Wien (RSO). Das RSO spielt Musik, die für das Publikum neu oder in Vergessenheit geraten ist, Musik des 20. Jahrhunderts und der unmittelbaren Gegenwart. Diese Programmatik zeichnet das RSO Wien aus und macht seine Konzerte so einzigartig. Chefdirigent Cornelius Meister und das RSO Wien eröffnen dem Publikum immer wieder neue Klangwelten – bei Konzertzyklen im Musikverein und im Konzerthaus, als Opernorchester im Theater an der Wien, mit Auftritten bei Festivals wie den Salzburger Festspielen oder »WIEN MODERN« und herausragenden CD-Produktionen. Durch seine innovativen Ansätze und die Interpretation hat sich das RSO Wien als eines der vielseitigsten Orchester Österreichs und der Welt profiliert. Dies wird vom heimischen Publikum wertgeschätzt und begeistert auch bei internationalen Tourneen – etwa bei den vielumjubelten regelmäßigen Gastspielen in China.

Aristoteles sagte einst: »Die Musik vermag unseren Charakter zu bilden. Ist dem aber so, so ist es klar, dass wir unsere jungen Leute darin unterrichten müssen.« Dies ist zu einem Herzensanliegen des RSO geworden. Einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung im Kulturland Österreich leisten wir sowohl mit unserer »Orchesterakademie« als auch mit den Vermittlungs-

programmen. Dafür wurde das Orchester in der vergangenen Saison auch mit dem Bank Austria Kunstpreis ausgezeichnet. Diese Veranstaltungsschiene bauen wir noch weiter aus, um Kinder und Jugendliche durch vielfältigste Angebote und Education-Projekte zum Experimentieren mit Musik einzuladen.

Ich nütze die Gelegenheit und lade Sie herzlich ein, »Freundin des RSO Wien« zu werden: Genießen Sie die vielfältigen Mitgliedsangebote und Serviceleistungen und die Möglichkeit, das Orchester hautnah zu erleben und zu unterstützen.

Freuen Sie sich in der Saison 2014/15 auf die vielfältigen musikalischen Schmuckstücke des RSO Wien.

Karl Amon
ORF-Radiodirektor



VEREHRTE, LIEBE FREUND/INNEN DES ORF RADIO-SYMPHONIE- ORCHESTERS WIEN!

Viele Stunden, Wochen und Monate haben wir gemeinsam am Programm der Saison 2014/2015 gebastelt – Ideen entwickelt, sie wieder verworfen, aus einem unrealisierbaren Gedanken einen neuen entstehen lassen. Nun planen wir bereits die Saisonen 2015/2016 und 2016/2017 – während Sie sicherlich erwartungsfroh durch dieses Lesebuch blättern.

Mit jedem Konzertabend wollen das RSO Wien und ich Ihnen höchste Qualität bieten – das ist unser Anspruch. Das lange zuvor Geplante und Vorbereitete schließlich zur Aufführung zu bringen ist für uns Musiker das Ziel und der Gipfel, auf den ich mich immer weit im Voraus freue.

Auch in diesem Jahr soll dieses Lesebuch mehr sein als lediglich eine Aufzählung sämtlicher RSO-Auftritte. In Zusammenarbeit mit Christian Scheib und Katharina Struber ist die Idee entstanden, musikalische, bildliche und emotionale Bewegung miteinander zu verknüpfen. Mehr darüber erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Viel Vergnügen wünsche ich Ihnen beim Blättern, beim Nachdenken, bei der Vorfreude auf die Musik!

Auf bald bei den Aufführungen!

Cornelius Meister

Chefdirigent und Künstlerischer Leiter RSO Wien

EINLEITUNG – SAISON 2014/15

In Bewegung

Die Bilder der heurigen RSO-Präsentationen und -Jahresprogramme spielen mit Bewegung, mit gleichzeitiger An- und Abwesenheit, mit Musizieren und Pausieren, mit der Polyphonie von Menschen und Bewegungen. Sie spielen mit Musik.

In Bewegung

Diese Bilder sind eine Metapher für das RSO Wien, für seine speziellen Qualitäten und Eigenschaften. In Bewegung sein bedeutet, eine unglaubliche Vielfalt unterschiedlichster Projekte und Musiken zu spielen. In den Programmen der Saison 2014/15 erklingt Musik von Joseph Haydn und Gustav Mahler ebenso wie Ur- und Erstaufführungen von Georg Friedrich Haas und Johannes Maria Staud, von Reinhard Fuchs und Gerald Resch und alles in korrespondierendem Wechselspiel mit den Klassikern der Moderne von Béla Bartók bis Wolfgang Rihm. Oper zwischen Bizet und Poulenc, Filmmusik von zeitgenössischem österreichischen Film bis nach »Hollywood in Vienna«.

In Bewegung

Die gesamte RSO-Planung auch der kommenden Saison folgt Ideen einer möglichst durchdachten und ästhetisch beweglichen Dramaturgie innerhalb der einzelnen Kon-

zertprogramme und ist zugleich auch ganz einfach der Lust am Musizieren mit den Größten gewidmet. Das RSO Wien spielt mit Hilary Hahn, Midori, Philippe Jaroussky, Patricia Petibon, Olivier Latry, Lars Vogt, Patricia Kopatchinskaja, Alexander Melnikov; mit Susanna Mälkki, Ingo Metzmacher, Alain Altinoglu, Teodor Currentzis.

In Bewegung

Endlich wurde das RSO Wien in Bewegung fotografiert und vor allem von einer Künstlerin so festgehalten, dass das In-Bewegung-Sein tatsächlich auch wirklich die Essenz des Bildes ist. Katharina Struber hat eine Probe zu John Cages »Variations« dazu genutzt, das Orchester – und das bedeutet auf diesem Bild mehr als sonst auf Orchesterbildern die in Bewegung befindlichen beteiligten, einzelnen Orchestermusikerinnen und -musiker – zu fotografieren, während sie proben und spielen. Immer und immer wieder. Danach hat die Künstlerin aus dem Puzzle an vorhandenen potenziellen Bildausschnitten ein vorhandenes reales RSO-Orchesterbild angefertigt. Alle spielen und zugleich kann sich niemand sicher sein, spielend im Bild zu sein. Das Orchester ist in Bewegung. In jeder Hin- und Hörsicht.

Christian Scheib

Ö1 Musikredaktion



OLIVIER LATRY



PATRICIA KOPATCHINSKAJA

ALAIN ALTINOGLU



PATRICIA PETIBON

SUSANNA MÄLKKI
INGO METZMACHER

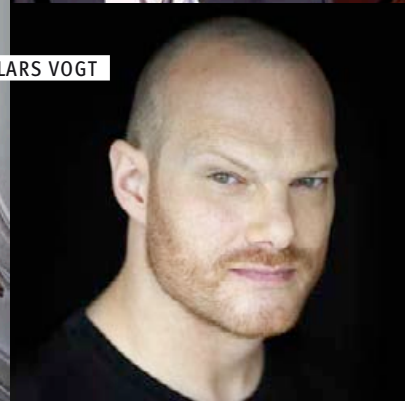
MIDORI



HARRIET KRIJGH

TEODOR CURRENTZIS
PHILIPPE JAROUSSKY

LARS VOGT





Di., 01.07.14 Premiere
03./06./09./11.07.14
19.30 Uhr
Theater an der Wien

GIUSEPPE VERDI

La Traviata
Melodramma in drei Akten (1853)
Libretto von Francesco Maria Piave
In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Marlis Petersen	<i>Violetta Valéry</i>
Arturo Chacón-Cruz	<i>Alfredo Germont</i>
Roberto Frontali	<i>Giorgio Germont</i>
Iwona Sakowicz	<i>Flora</i>
Gaia Petrone	<i>Annina</i>
Andrew Owens	<i>Gastone</i>
Ben Connor	<i>Barone Douphol</i>
Igor Bakan	<i>Dottore Grenvil</i>
Peter Konwitschny	<i>Regie</i>
Johannes Leiacker	<i>Bühne</i>
Joachim Klein	<i>Licht</i>
Arnold Schoenberg Chor	
Sian Edwards	<i>Dirigentin</i>

- Einführungsmatinee:
So., 29.06.14, 11.00 Uhr
→ ⬇️ Ö1, Sa., 05.07.14, 19.30 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Sa., 09.08.14
19.30 Uhr
Salzburg. Felsenreitschule
Salzburger Festspiele

MARC-ANDRÉ DALBAVIE

La source d'un regard (2007) **ÖE**

MARC-ANDRÉ DALBAVIE

Sonnets de Louise Labé für
Countertenor und Orchester (2008) **ÖE**

ANTON BRUCKNER

Symphonie Nr. 1 in c-Moll
(Linzer Fassung) (1865–1866)

Philippe Jaroussky	<i>Countertenor</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ ⬇️ Ö1, Fr., 22.08.14, 19.30 Uhr

19:21**Ein Jahrhundertspiel**

Im Vorjahr war Gustav Mahler bei den Salzburger Festspielen ein Symphonien-Zyklus gewidmet, zu dem die großen Orchester eines Salzburger Festspielsommers je eine Symphonie beitrugen. Das RSO Wien steuerte zu diesem Zyklus die 4. Symphonie von Mahler bei. Heuer ist ein ebensolcher Zyklus Anton Bruckner gewidmet und wiederum ist das RSO Wien Teil des orchestralen Starreignis: Die »Sinfonie Nr. 1 c-Moll« von Anton Bruckner ist in ihrer Urfassung zu hören.

Als Gegenpol zu diesen Symphonien fungierte und fungiert in diesen RSO-Konzerten jeweils Musik jenes Zeitgenossen, den die Festspiele mit szenischen Musiktheaterproduktionen ins Rampenlicht rückt. 2013 fungierte als Pendant zu Harrison Birtwistles Oper »Gawain« – damals auch in einer Interpretation durch das RSO Wien – das kurz davor uraufgeführte Violinkonzert von Birtwistle. Cornelius Meister trat gemeinsam mit dem Geiger Christian Tetzlaff und dem RSO Wien auf. Heuer ist der Partner von RSO und Meister der französische Star-Countertenor Philippe Jaroussky. Für diesen komponierte 2008 der französische Komponist Marc-André Dalbavie die »Sonnets de Louise Labé«, also Sonette einer Dichterin des 16. Jahrhunderts. [CS]

So., 14.09.14 Premiere
16./19./21./23./26.09.14
19.00 Uhr
Theater an der Wien

PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY
Charodeyka
Oper in vier Akten (1887)
Libretto von
Ippolit Wassiljewitsch Schpaschinski
In russischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Vladislav Sulimsky	<i>Fürst Kurljatew</i>
Agnes Zwierko	<i>Fürstin Jewpraxija</i>
Maxim Aksenov	<i>Prinz Nikita, genannt »Jurik«</i>
Vladimir Ognozenko	<i>Mamyrow</i>
Hanna Schwarz	<i>Nenila</i>
Asmik Grigorian	<i>Nastasja, genannt »Kuma«</i>
Martin Snell	<i>Foka</i>
Natalia Kawalek-Plewniak	<i>Polya</i>
Nikolay Didenko	<i>Kitschiga</i>
Erik Arman	<i>Balakin</i>
Andreas Conrad	<i>Paisi</i>
Stefan Cerny	<i>Potap</i>
Vasily Efimov	<i>Lukasch</i>
Martin Winkler	<i>Kudma</i>
Martijn Cornet	<i>Iwan Schuran</i>
Christof Loy	<i>Inszenierung</i>
Christian Schmidt	<i>Bühne</i>
Bernd Purkrabek	<i>Licht</i>
Thomas Wilhelm	<i>Choreografische Mitarbeit</i>
Arnold Schoenberg Chor	
Mikhail Tatarnikov	<i>Dirigent</i>

→ Einführungsmatinee:
So., 14.09.14, 11.00 Uhr
→ 1 Ö1, Sa., 20.09.14, 19.30 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Do., 18.09.14
19.00 Uhr
Wiener Konzerthaus
**Internationaler
Fritz Kreisler Wettbewerb**

Johannes Wildner *Dirigent*

→ 1 Ö1, Mo., 22.09.14, 10.05 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Mi., 24./Do., 25.09.14
19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
**Hollywood in Vienna –
Comedy Tonight!**

A Tribute to Randy Newman
Monk, Monsters Inc., Toy Story

Adrian Eröd	<i>Bariton</i>
David Newman	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, So., 28.09.14, 19.30 Uhr
→ III ORF III, Datum und Uhrzeit werden
noch bekannt gegeben

**Familientauglicher Zynismus –
Randy Newman in Wien**

Als er nach 16 erfolglosen Oscar-Nominierungen im Jahr 2002 endlich die goldene Statue in Händen hielt, konterte Randy Newman die Standing Ovations der anwesenden Schauspielstars trocken: »I don't need your pity!« (Ich brauch euer Mitleid nicht!). Zynismus und Sentiment, politische Scharfsicht und ein gnadenloser Blick für die menschlichen Schwächen zeichnen den US-amerikanischen Komponisten und Sänger aus.

»Der bösartigste Liedermacher, den die USA in den letzten 40 Jahren hervorgebracht haben«, so nannte die Süddeutsche Zeitung Randy Newman. Newman ist aber vor allem auch erfolgreicher Filmmusikkomponist und ist diesbezüglich erblich erheblich vorbelastet. Seine Onkel Alfred, Emil und Lionel Newman waren erfolgreiche Filmmusikkomponisten in Hollywood. Sogar sein Vater, eigentlich Arzt, schrieb einen Song für Bing Crosby. Newman begann seine Karriere mit 17 Jahren als Auftragskomponist. Er schrieb Songs für Gene Pitney, Petula Clark und Alan Price und ergatterte 1967 einen Plattenvertrag beim vom Frank Sinatra gegründeten Reprise-Records-Label. Sein opulent orchestriertes Debütalbum wirkte wie aus der Zeit gefallen und verkaufte sich so schlecht, dass die Plattenfirma die übrig gebliebenen Exemplare verschenkte.

Mit »Short People« gelang ihm 1977 ein Singlehit, auch seine herausragenden Alben »Sail Away«, »Good Old Boys« und »Little Criminals« konnten sich in den Charts platzieren. Doch ein richtiger Popstar ist Newman nie geworden. Dafür war seine Musik zu altmodisch, seine Stimme zu dünn und seine Texte zu satirisch. Als Filmmusikkomponist ist er hingegen rekordverdächtig erfolgreich. Er gewann sechs

Grammys, war 20 Mal für einen Oscar nominiert und hat die Trophäe zwei Mal bekommen: 2002 für seinen Song »If I Didn't Have You« aus dem Film »Die Monster AG« und 2011 für »We Belong Together« aus »Toy Story 3«.

Heuer nimmt Randy Newman den Max Steiner Lifetime Achievement Award in Wien entgegen, wenn er mit dem RSO Wien bei »Hollywood in Vienna« auftritt, wo er – übrigens zum ersten Mal – mit seinem ebenfalls filmmusikalisch erfolgreichen Neffen und Dirigenten David Newman auftritt. [CS]

Do., 02.10.14
19.30 Uhr
Musikverein Wien > 1. Abokonzert

**MODEST PETROWITSCH
MUSSORGSKIJ**
Eine Nacht auf dem kahlen Berge –
Konzert-Fantasie (1886)
**DMITRIJ DMITRIJEWITSCH
SCHOSTAKOWITSCH**
Konzert für Violoncello und Orchester
Nr. 1 Es-Dur, op. 107 (1959)
PJOTR ILJITSCH TSCHAIKOWSKY
Symphonie Nr. 6 h-Moll, op. 74
(»Pathetique«) (1893)

Harriet Krijgh	<i>Violoncello</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, Fr., 03.10.14, 19.30 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung



Fr., 10.10.14
19.30 Uhr
Graz. Helmut List Halle
musikprotokoll
im steirischen herbst

GEORG FRIEDRICH HAAS

Concerto grosso Nr. 2 für Kammerensemble und Orchester (2014) **ÖE**
Kompositionsauftrag von WIEN MODERN und ORF RSO Wien in Kooperation mit ORF musikprotokoll im steirischen herbst und Wiener Konzerthaus

JÖRN ARNECKE

Gezeiten (2005)

Klangforum Wien	<i>Ensemble</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ **Ö1**, Zeitton,
Mo., 13. 10. und Di., 14. 10., 23.03 Uhr

Mikrotonaler Pas de deux

Von hypnotisierender Sogkraft können seine Werke sein, mit irisierenden Klangflächen ein Panorama an klanglicher Farbigkeit ausbreitend, und zugleich lässt eine innere Komplexität spüren, dass es in seiner Musik um Essenzielles geht. In den letzten Jahren wurde Georg Friedrich Haas für diese seine Fähigkeit mit großen Aufträgen von Festivals, Ensembles und Orchestern sowie Opernhäusern belohnt. Für dieses musikprotokoll und eine weitere Aufführung bei Wien Modern und in England hat das RSO Wien nun gemeinsam mit der BBC einen spektakulären Kompositionsauftrag vergeben: Ein Stück für die beiden Paradeensembles neuer Musik aus Österreich, für das RSO Wien gemeinsam mit dem Klangforum Wien.

Irgendwann vor Jahren – Georg Friedrich Haas wurde erst noch nur in Insiderkreisen als herausragender Komponist geschätzt – gelangte ein beinahe halbstündiges Ensemblestück von ihm bei einem Festival in Duisburg zur Aufführung. »quasi una tam-pura« entwickelt über zwei Drittel seiner Länge mit sparsamen, um nicht zu sagen sperrigen Klängen seine Dramaturgie, um dann in eine aus all diesen Klängen entwickelte, kurze, intensive Folge von verführerischen Akkorden zu kippen, die wie eine Fata Morgana auftauchen, glitzern und strahlen, um sich alsbald als ephemere Erscheinung zu erweisen und wieder zu verschwinden. »Das ist es«, merkte ein deutscher Musikerkollege im Anschluss begeistert an, »dieses typisch Österreichische, wie Gustav-Mahler-Hafte: Dieses Ineinanderschränktsein von Trunkenheit nach Schönheit einerseits, das Wissen um

das Prekäre und Fragile dieser Schönheit andererseits, und dann noch eine kompositorische Struktur zu finden, die uns das alles auch erzählen kann.«

Selbst wenn sich in dieser Begeisterung Missverständnisse eingenistet haben mögen, beschreibt der Kommentar eine Polarität, die man in den Werken von Georg Friedrich Haas bis heute hören kann. Er selbst denkt diese Polarität wohl eher in Kategorien einer so leidenschaftlichen wie oft auch vergeblichen Suche nach Utopien, gesellschaftlichen, politischen, wie privaten. Und um diese Suche auszudrücken, nahm er immer das Phänomenologische der Klänge selbst zutiefst ernst, versenkte sich mit wissenschaftlicher Genauigkeit ins Innenleben der Klänge, ihrer inneren Struktur, ihrer mikrotonalen Feinheiten und lauschte diesen Eigenheiten eine Vielzahl von Harmonien ebenso ab wie Melodien, ließ ganze Werke sich aus dieser Materialhaftigkeit entwickeln, was nichts anderes heißt, als dass ganze Werke uns von den bis dahin verborgenen Qualitäten und Schönheiten und auch Widersprüchen und Utopien dieser Klänge und damit letztlich dieser Welt erzählen. [CS]

Mi., 15.10.14
12.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

ANTON BRUCKNER

Streichquartett c-Moll (1861)

HANS ROTT

Quartettsatz op. 7

GUSTAV MAHLER

Klavierquartettsatz a-Moll (1876)

Hans Rott Quartett	<i>Quartett</i>
Anaïs Tamisier	<i>Violine</i>
Marianna Oczkowska	<i>Violine</i>
Martin Edelmann	<i>Viola</i>
Maria Grün	<i>Violoncello</i>
Cornelius Meister	<i>Klavier</i>

Mi., 15.10.14
19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Klassische Verführung

RICHARD STRAUSS

Metamorphosen/Studie für
23 Solostreicher AV 142 (1944)

Wilhelm Sinkovicz	<i>Moderation</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

Fr., 17.10.14
19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus > 1. Abokonzert

JOSEPH HAYDN

Symphonie A-Dur Hob. I/64

»Tempora mutantur« (1775)

JOHANNES MARIA STAUD

Oskar (Towards a Brighter Hue II) **ÖE**
Musik für Violine solo,
Streichorchester und Schlagzeug (2014)
Auftragswerk des Lucerne Festival, des Luzerner
Sinfonieorchesters, des Wiener Konzerthaus
und des ORF RSO Wien

RICHARD STRAUSS

Metamorphosen/Studie für
23 Solostreicher AV 142 (1945)

ARNOLD SCHÖNBERG

Ein Überlebender aus Warschau
op. 46 für Sprecher, Männerchor
und Orchester (1947)

Midori	<i>Violine</i>
Thomas Quasthoff	<i>Sprecher</i>
Herren der Wiener Singakademie	<i>Chor</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ **Ö1** Live in Ö1

→ **Freundin** des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Ist Veränderung etwas Gleichbleibendes?

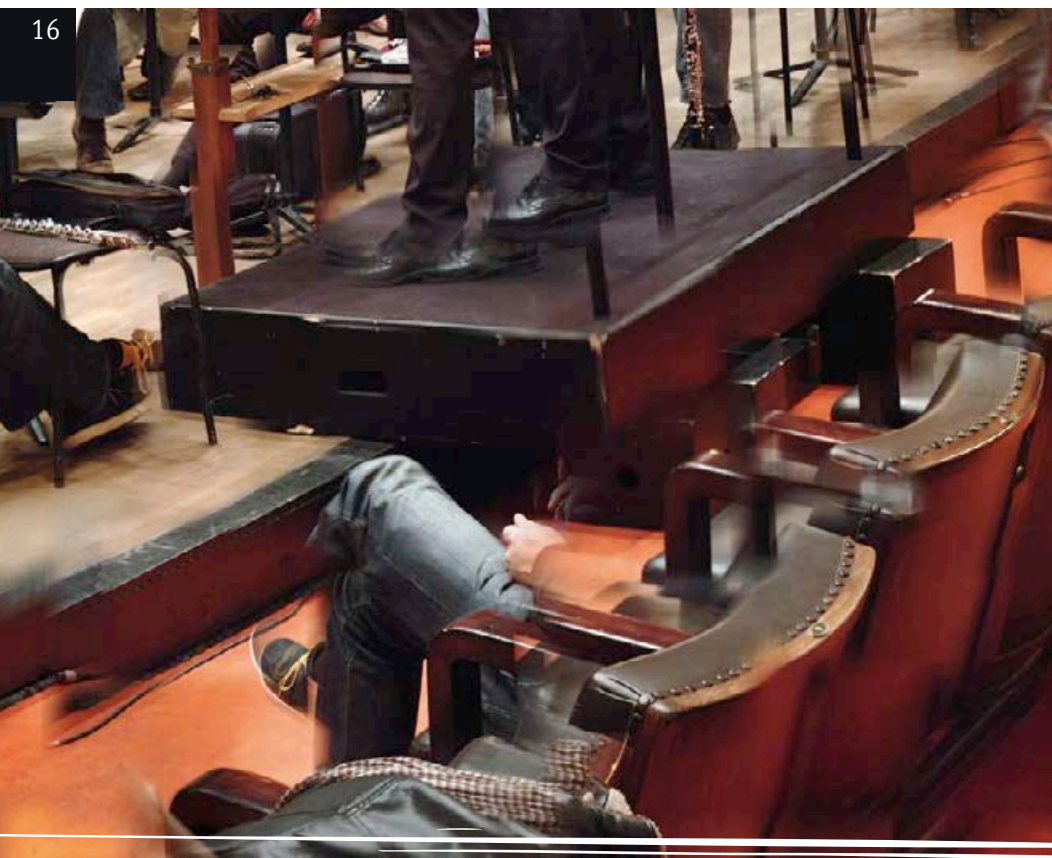
»Tempora mutantur,
nos et mutamur in illis.«

»Die Zeiten, sie ändern sich,
Und in ihnen verändern auch wir uns.«
(Kaiser Lothar I., 795–855)

Was aber ist »ändern«? Genügt es, dass eine Gegenwart sich ein anderes Gewand anzieht als die Vergangenheit – voll Stolz auf eine gelungene Veränderung? Und setzt die Wahrnehmung von Veränderung nicht ein Bewusstsein von Kontinuität voraus?

Joseph Haydn baut in der Symphonie jene Struktur auf, in welcher innerhalb musikalischer Prozesse Material verändert, sein Wesen geprüft wird, um in der Reprise – ja was? Haydns Reprisen evozieren vielfältige Fragen durch vielfältige Antworten. Etwa: Ist das Material nach seinem Wieder-Zusammensetzen jenes des Ausgangs, oder etwas im Durchführungsprozess Geläutertes?

Den Hauptthemen des 1. und 4. Satzes seiner 1775 entstandenen Symphonie in der Jenseitstonart A-Dur können die Worte »Tempora mutantur« unterlegt werden. Auf die Idee kam nicht Haydn, sondern sein Publikum. Sie wird durch die Mutationskunst innerhalb des Zeitrahmens des zyklischen Werkes bestätigt und widerlegt. ▶



► Da gibt es Härten sowie die Forderung zu trauerndem Innehalten. Verwirrend ist es, dass wir Zuhörende uns gleichbleiben müssen, um die permanenten Mutationen wahrzunehmen.

Violinkonzert? Was ist darunter schon alles verstanden worden. Haydn, Mozart, Beethoven haben das ihrige zur Definition beigetragen. Dem romantischen Virtuositentum fehlte daran der Aspekt des Romantisch-Virtuosen. Brahms und Berg beleuchteten gerade diesen Aspekt neu. Wohin wendet sich Johannes Maria Staud als Komponist unserer Tage, wenn er sich der Gattung »Violinkonzert« annimmt?

»Ich bin in verzweifelter Stimmung! Das Goethehaus, der Welt größtes Heiligtum, zerstört!«, so Richard Strauss 1945 bei der Niederschrift seiner »Metamorphosen«. In die Skizze notiert er eine »Zahme Xenie« des in jenem »Heiligtum« geborenen: »Niemand wird sich selber kennen, sich von seinem Selbst-Ich trennen ...« Zuletzt zitiert er noch Beethoven. Die endgültige, von verbrecherischen Menschen herbeigeführte Veränderung ist nur erträglich, wenn etwas aus den Veränderungsprozessen Herausgehobenes den Menschen trägt und der Unveränderbarkeit des Veränderlichen noch Würde gibt.

שְׁמָא יִשְׂרָאֵל (Schma Jisroel): »Höre Israel! Adonai ist unser Gott!« Diese Worte eröffnen ein zentrales Gebet der Menschen jüdischen Glaubens. Sie sind Ausdruck des Bekenntens zu diesem einen Gott. Daran erinnert sich Arnold Schönbergs »Überlebender aus Warschau«. 1943 stimmten es die der Vernichtung preisgegebenen jüdischen Menschen an. In der vielleicht letzten Veränderung menschlicher Existenz vom Erden- zum Himmelsbürger gibt die Besinnung auf das, was seit tausenden Jahren gerufen wird, unveränderbare Identität. 1947 stimmt Schönberg in dieses Bekenntnis ein. Er, der einstmals aus Liebe zu Bach und zur deutschen Kultur evangelischer Christ geworden war, ehe er es in Zeiten der Verfolgung lernte, sich als Jude zu bekennen.

Tempora mutantur?
Schönbergs großer Glaubensgenosse
Gotthold Ephraim Lessing meint: »Legen
Sie doch die Vorurteile des Pöbels ab.
Die Zeiten ändern sich nicht.«

Ist dies ein Trost – zumal auch für unsere
eigene Veränderlichkeit?

[Johannes Leopold Mayer]

Mi., 29.10.14
19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus > 2. Abokonzert
Wien Modern
Eröffnungskonzert 2014

BERNHARD LANG
Monadologie XXIII
»... for Stanley K.« (2013)
GÉRARD GRISEY
Transitoires (Les Espaces
Acoustiques Nr. 5) (1974–1985)
GEORG FRIEDRICH HAAS
Concerto grosso Nr. 2 für
Kammerensemble und Orchester (2014)
Kompositionsauftrag von WIEN MODERN
und ORF RSO Wien in Kooperation mit
ORF musikprotokoll im steirischen herbst
und Wiener Konzerthaus

Klangforum Wien	<i>Ensemble</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, So., 02.11.14, 19.30 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Di., 04.11.14
19.30 Uhr
Musikverein Wien
Wien Modern

GEORG FRIEDRICH HAAS
Concerto grosso Nr. 1 für
vier Alphörner und Orchester (2014) **ÖE**
Kompositionsauftrag des Bayerischen Rund-
funks/music viva, WIEN MODERN, der Tonhalle
Zürich und Los Angeles Philharmonic Association
REBECCA SAUNDERS
void für zwei Schlagwerke
und Orchester (2013–2014) **ÖE**
Kompositionsauftrag des Westdeutschen
Rundfunks und WIEN MODERN
REINHARD FUCHS
Wo Angst auf Umhülle prallt
für Frauenstimme und Orchester
(2001 rev. 2011)

hornroh modern alphornquartet	<i>Ensemble</i>
Anna Maria Pammer	<i>Stimme</i>
Christian Dierstein	<i>Schlagwerk</i>
Dirk Rothbrust	<i>Schlagwerk</i>
Peter Rundel	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, Fr., 07.11.14, 19.30 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

So., 16.11.14 Premiere
19./22./25./28./30.11.14
19.00 Uhr
Theater an der Wien

GEORGES BIZET
Les pêcheurs de perles
Oper in drei Akten (1863)
Libretto von Eugène Cormon
und Michel Florentin Carré
In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Diana Damrau	<i>Leïla</i>
Dmitry Korchak	<i>Nadir</i>
Nathan Gunn	<i>Zurga</i>
Nicolas Testé	<i>Nourabad</i>
Lotte de Beer	<i>Inszenierung</i>
Marouscha Levy	<i>Bühne</i>
Jorine van Beek	<i>Kostüme</i>
Finn Ross	<i>Video</i>
Peter te Nuyl	<i>Dramaturgie</i>
Arnold Schoenberg Chor	
Jean-Christophe Spinosi	<i>Dirigent</i>

→ Einführungsmatinee:
So., 16.11.14, 11.00 Uhr
→ 1 Live in Ö1 am 22.11.14, 19.00 Uhr
→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Fr., 05.12.1419.30 Uhr
Wiener Konzerthaus/Film**PAUL HINDEMITH**

»Im Kampf mit dem Berge.
Eine Alpensymphonie in Bildern.« (D 1921)
Regie: Arnold Fanck
Musik: Paul Hindemith
Restaurierte Fassung 2013:
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung
und Filmarchiv Austria

Frank Strobel *Dirigent*

→ **1** Ö1, Mo., 15. 12. 14, 10.05 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Fr., 12.12.1419.30 Uhr
Musikverein Wien › 2. Abkonzert**SERGE SERGEJEWITSCH PROKOFJEW**Symphonie Nr. 1 D-Dur op. 25
»Symphonie classique« (1916–1917)**ARAM CHATSCHATURJAN**

Konzert für Klavier und Orchester (1936)

FRANCIS POULENC

Stabat Mater (1950)

Patricia Petibon *Sopran*
Nareh Arghamanyan *Klavier*
Wiener Singverein *Chor*
Alain Altinoglu *Dirigent*

→ **1** Live in Ö1
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

So., 14.12.1414.00/18.00 Uhr
Wiener Konzerthaus
Disney Fantasia Live in Concert

Walt Disney schuf mit dem Film »Fantasia« ein zeitloses Meisterwerk: Zu berühmten Stücken von Beethoven, Strawinsky, Tschaikowsky oder Debussy geschieht auf der Leinwand das, was sich sonst in den Köpfen von Konzertbesuchern abspielen könnte: Zauberhafte Geschichten werden lebendig. Aus dem reichen Repertoire der animierten Sequenzen schöpft dieses außergewöhnliche Live-Konzert. Während auf einer Großbildleinwand Disneys Zeichentrick-Umsetzung zu sehen ist, spielt auf der Bühne live ein großes Symphonieorchester. Das Juwel der Disney-Animationskunst, kombiniert mit großem Orchester, verspricht – ganz im Sinne von Walt Disney – ein zauberhaftes Erlebnis für die ganze Familie! (Empfohlen ab 6 Jahren)

N. N. *Dirigent***Fr., 19./Sa., 20.12.14**19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
Christmas in Vienna

Vesselina Kasarova *Mezzosopran*
Natalia Ushakova *Sopran*
Ramon Vargas *Tenor*
Artur Ruciński *Bariton*
Wiener Singakademie
Wiener Sängerknaben
Sascha Goetzl *Dirigent*

→ **1** Ö1, Di., 23. 12. 14, 15.05 Uhr
→ **2** ORF 2, Datum und Uhrzeit werden noch bekannt gegeben

So., 21.12.201411.00 Uhr
Palais Ferstel
Concordia Matinée**LUDWIG VAN BEETHOVEN**

Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Rudolf Streicher *Dirigent***Mi., 31.12.14**19.30 Uhr
Theater an der Wien
Silvesterkonzert**RICHARD STRAUSS**

Vier letzte Lieder (1948)

Richard Wagner – eine Filmbiographie

Mit Musik von J. Haydn, W. A. Mozart,
L. van Beethoven, G. Rossini und G. Becce
zum Stummfilm von Carl Froelich (1913),
rekonstruiert von Bernd Schultheis (2013)

Angela Denoke *Sopran*
Constantin Trinks *Dirigent*

→ **1** Ö1, Di., 06.01.15, 22.05 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Wagner ohne Wagner

Der Film »Richard Wagner« stammt aus dem Jahre 1913, also aus der Frühzeit des Kinos, und zeigt zum 100. Geburtstag »des großen Meisters« zum ersten Mal ein umfassendes Porträt des Komponisten. Aus urheberrechtlichen Gründen konnte der Film damals nicht mit Richard Wagners Originalkompositionen unterlegt werden. Giuseppe Becce, der aufgrund seiner äußerlichen Ähnlichkeit mit Richard Wagner als Schauspieler für den Film verpflichtet worden war, schlug vor, eine Musik zu komponieren, die eine eindeutige Verbindung zum Werk Richard Wagners herstellt, sich jedoch so von ihm unterscheidet, dass keine juristischen Konsequenzen zu fürchten seien.

In seiner Musik zu »Richard Wagner« verwendet Giuseppe Becce Musiken von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven und Gioachino Rossini, die er jedoch nicht nur atmosphärisch im »Off« oder als »Source-Musik« einsetzt. Ihm geht es – im Gegensatz zu den Produzenten des Films – offensichtlich nicht darum, ein kunstbeflissenes Potpourri bekannter Werke zusammenzustellen. Vielmehr entwickelt er einen Ansatz von filmischer Musikdramaturgie, indem er die Musik schneidet oder auch (agogisch) verzerrt, mit musikalischen Symbolen nahezu leitmotivisch arbeitet und auf diese Weise auch Szenen miteinander verknüpft. Mit seiner musikalischen Arbeit für diesen Film legte Giuseppe Becce den Grundstein für seine spätere Arbeit als Filmkomponist und als Verfasser von Kinotheken sowie seines Standardwerkes »Allgemeines Handbuch der Filmmusik«.



Der Film ist als Initial für eine Vielzahl von filmischen Wagner-Rezeptionen zu betrachten, die bis heute in Wechselwirkung mit der Darstellung von Wagners Werk auf der Bühne stehen. Obwohl nach der Premiere die verkürzte und glorifizierende Darstellung des Lebens Wagners und die aufwändige Ausstattung des Films kritisiert wurden, gilt heute der an vielen Originalschauplätzen gedrehte Film als ein historisches Dokument von außerordentlichem Wert.

Mi., 14.01.15 Premiere
 16./18./22./24./26./28.01.15
 19.00 Uhr
 Theater an der Wien

VINCENZO BELLINI

La straniera
 Melodramma in zwei Akten (1829)
 Libretto von Felice Romani
 nach dem Roman »L'étrangère«
 von Charles-Victor Prévôt, Vicomte d'Arlincourt
 In italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln

Edita Gruberová	<i>Alaide</i>
Marlis Petersen	<i>Alaide</i>
Dario Schmunck	<i>Arturo, Conte di Ravenstel</i>
Norman Reinhardt	<i>Arturo, Conte di Ravenstel</i>
Theresa Kronthaler	<i>Isoletta</i>
Franco Vassallo	<i>Barone Valdeburgo</i>
Vladimir Dmitruk	<i>Osburgo</i>
Martin Snell	<i>Il Signore di Montolino</i>
Stefan Cerny	<i>Il priore degli spedalieri</i>
Christof Loy	<i>Inszenierung</i>
Annette Kurz	<i>Bühne</i>
Ursula Renzenbrink	<i>Kostüme</i>
Franck Evin	<i>Licht</i>
Thomas Jonigk	<i>Dramaturgie</i>
Arnold Schoenberg Chor	
Paolo Arrivabeni	<i>Dirigent</i>

- Einführungsmatinee:
So., 11.01.14, 11.00 Uhr
-  Live in Ö1 am 24.01.15, 19.00 Uhr
-  Freund*in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Die Unbekannte

Am Theaterzettel der Uraufführung von Vincenzo Bellinis »La straniera«, 1829 in Mailand am Teatro alla Scala, findet sich auch der Name einer gebürtigen Wienerin: der Mezzosopranistin Caroline Unger. Im Sängerschen ausgebildet von Aloysia Lange, Wolfgang Amadeus Mozarts Schwägerin, ließ sich Caroline Unger (oder Unger) für ihr Debüt im Kärntnertheater (»Così fan tutte«) von Franz Schubert korepetieren. Bei der ersten Wiedergabe von Beethovens »Neunter« war sie Teil des Solistenquartetts; später, als sie bereits ganz nach Italien übersiedelt war, komponierte Gaetano Donizetti etliche Primadonnenpartien für sie.

Nicht erst seit Donizettis Lehrer, Johann Simon (und später: Giovanni Simone) Mayr, der der italienische Oper des beginnenden ottocento Klang und Kontrapunkt der »Wiener Klassik« injizierte, oder auch: Seit Wien im Rossini-Taumel lag, und Schubert aktiv mitfieberte, ist die Alpenbarriere im Musik-Stilistischen durchlässig geworden. Wer von Vincenzo Bellini nur Späteres wie »La sonnambula« oder »Norma« kennt, wird überrascht sein über viel »Dialog-

arbeit« im Orchester, eine weitgefächerte Farbpalette, sowie – das bei einem 28-jährigen, der (mit »Il pirata«) erst einen großen Bühnenerfolg hinter sich hat! – die Tendenz, in Ensembleszenen Solistisches einzuschleusen und vice versa. Die »durchkomponierte« Oper, ab Richard Wagner auf deutschsprachigem Boden die Norm, sie ist bereits greifbar. Nicht von ungefähr notiert Cosima Wagner 1878 »R. W.'s« Äußerung nach dem Anspielen auch der »Fremden« (oder der »Unbekannten«, wie zeitgenössische deutsche Libretto-Drucke titeln): »Das ist bei aller Pauvreté wirkliche Passion und Gefühl. Ich habe davon gelernt, was die Herren Brahms & Cie nicht gelernt haben, und was ich in meiner Melodie habe.«

Die italienische Opern-Romantik: Mit Vincenzo Bellini ist sie ein für alle Mal da! Die stets trauerumflorte, ihr Bühnenlos erdulde, verbannt, incognito, in der Fremde lebende Alaide (recte Agnese) – die Brachial-Taten setzen die stets Duell-verliebten, unabhängig voneinander ins Wasser gehenden, jeder für sich beim heimtückischen Prozess gegen die »Unbekannte« aber durchnässt und lebend wieder ▶

► auftauchenden Männer – prägt einen Typus aus, der noch weit ins 19. Jahrhundert hinein Librettisten- und Komponistenfantasien beflügeln wird. Und das bis zur Ära des »Verismo«, an der Schwelle zum 20. Jahrhundert, selten verlassene Stimm- und Leidenschaftsdreieck Sopran-Tenor-Bariton lebt sich gleichfalls aus.

Geläufiges also in »La Straniera«, und Unbekanntes: Das Werk ist nie zu »Norma«- oder »Puritani«-Popularität gelangt, obwohl es aus Bellinis Feder darin genügend »melodie lunghe, lunghe, lunghe« gibt – also mit Giuseppe Verdis Worten »lange, lange, lange Melodien, wie sie niemand vor ihm gemacht hat« –, die sich ins Ohr singen wollen. Und mehr: »Hämmere Dir«, schreibt Bellini einmal an einen seiner Librettisten, »mit diamantenen Lettern in Deinen Kopf: Das Musikdrama muss durch den Gesang zum Weinen, Schaudern, Sterben bringen.«

Natürlich ist »La Straniera« in dieser 2013 bereits in Zürich gezeigten Produktion Starvehikel für Edita Gruberová, die angekündigt hat, mit der Alaide ihre letzte neue Bühnenrolle in Angriff zu nehmen. Doch auch die »Zweit«-Besetzung der Titelpartie mit der nicht zuletzt als Interpretin von Musik des 20. Jahrhunderts groß gewordenen Marlis Petersen sollte für Neugier sorgen! [Chris Tina Tengell]

Mi., 21.01.15

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus > 3. Abokonzert

WOLFGANG RIHM

Nähe fern 2 für Orchester (2011)

ROBERT SCHUMANN

Konzert für Klavier und Orchester

a-Moll op. 54 (1841–1845)

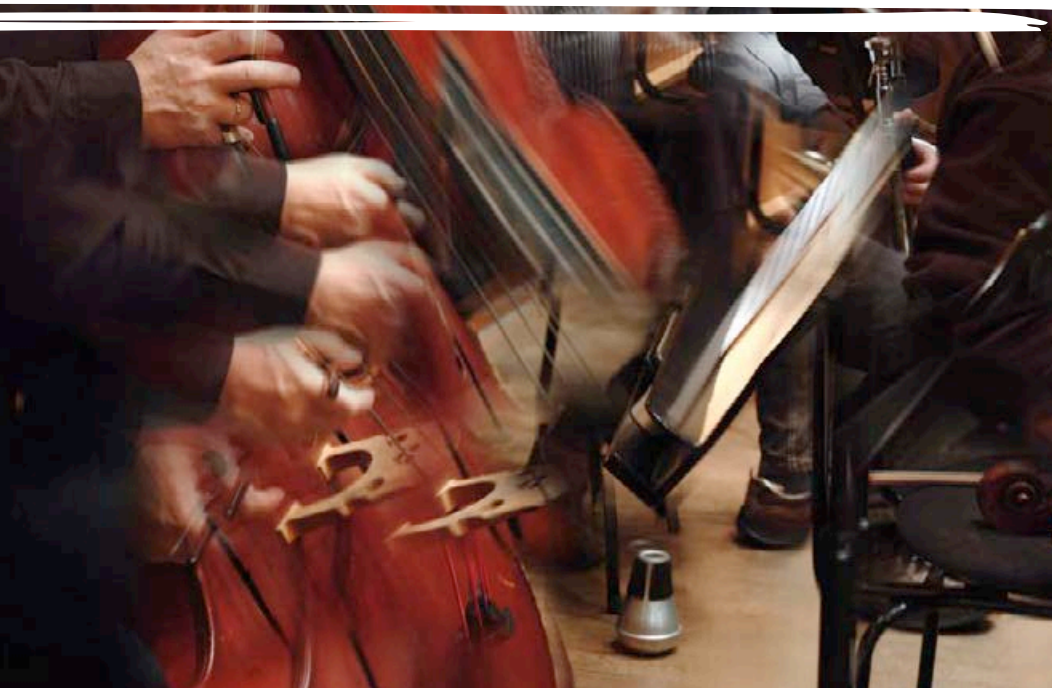
BOHUSLAV MARTINŮ

Symphonie Nr. 5 (1946)

Lars Vogt	<i>Klavier</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, Fr., 23.01.15, 19.30 Uhr

→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung



So., 15.02.15

11.00 Uhr

Musikverein Wien > 3. Abokonzert
Matinee

KAROL SZYMANOWSKI

Konzertouvertüre E-Dur,

op. 12 (1903–1905)

WITOLD LUTOSŁAWSKI

Symphonie Nr. 4 (1992)

Musique funèbre für Streichorchester/

Trauermusik (1958)

KAROL SZYMANOWSKI

Stabat Mater op. 53 für gemischten

Chor und Orchester (1925–1926)

Aleksandra Kurzak	<i>Sopran</i>
Ewa Wolak	<i>Alt</i>
Artur Ruciński	<i>Bariton</i>
Wiener Singverein	<i>Chor</i>
Ingo Metzmacher	<i>Dirigent</i>

→ 1 Live in Ö1

→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Fr., 20.02.15

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus > 4. Abokonzert

SERGEJ WASSILJEWITSCH

RACHMANINOW

Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 1 fis-Moll op. 1 (1891)

ALEXANDER SKRJABIN

Symphonie Nr. 2 in c-Moll op. 29 (1901)

Alexander Melnikov	<i>Klavier</i>
Teodor Currentzis	<i>Dirigent</i>

→ 1 Ö1, Fr., 27.02.15, 19.30 Uhr

→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Fr., 06.03.15

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus
Theis »Radiomusiken«

KURT WEILL/PAUL HINDEMITH

Der Lindberghflug/

Hörspiel von Bertolt Brecht (1929)

KURT WEILL

Down in the valley/

Volksooper in einem Akt (1948)

KURT WEILL

The Ballade of Magna Carta/

Cantata (1940)

Rebeca Olvera	<i>Sopran</i>
Tara Venditti	<i>Mezzosopran</i>
Herbert Lippert	<i>Tenor</i>
Rainer Trost	<i>Tenor</i>
Sebastian Noack	<i>Bariton</i>
Nathan Berg	<i>Bassbariton</i>
Armin Wolf	<i>Sprecher</i>
Wiener Singakademie	<i>Chor</i>
Ernst Theis	<i>Dirigent</i>

→ 1 Live in Ö1

→ % Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Musik für ein junges Medium – Radiomusiken

Als das Radio noch ein junges Medium war, wurde der Musikbedarf dieses Mediums vornehmlich durch live gespielte Musik erfüllt, durch Übertragungen aus Konzerthäusern, Opernhäusern und Funkhäusern. Manche dieser Werke wurden auch von den neu gegründeten Radiostationen eigens in Auftrag gegeben. Das wahrscheinlich legendärste und auch widersprüchlichste Stück dieses kurzlebigen Genres der »Radiomusik« ist der »Lindberghflug« von Bert Brecht mit Musik von Kurt Weill und Paul Hindemith. Und das Ereignis der Ausstrahlung war als interaktives Radio konzipiert: Vorweg wurde Brechts Text publiziert, damit die Radiohörer/-innen auch mitsingen könnten. Aber das Genre »Radiomusik« war wie gesagt kurzlebig und auch in sich widersprüchlich.

Der Dirigent Ernst Theis hat sich diesem Genre verschrieben und viel dieser verlorengegangenen Werke wiederentdeckt und auf CD eingespielt, so neben Werken von Hindemith, Schreker, Toch und anderen die »Radio Overture« von Pavel Haas sowie die »Sinfonietta mit Banjo op. 37. 1. Rundfunkmusik für Orchester« aus 1929 von Max Butting und auch dessen »Heitere Musik op. 38. 2. Rundfunkmusik für Orchester«.

Es waren nicht viele Komponisten, die sich mit dem Medium Radio beschäftigten, ►

► sagt Ernst Theis: »Ein paar Freaks, die sich mit Rundfunk beschäftigen haben; einer davon war Kurt Weill, der auch viel geschrieben hat darüber. Was mich besonders interessiert hat, war: Wie sind denn die Komponisten auf das Medium Radio zugegangen, ist es zulässig zu sagen, es gibt eine radiophone Musik?«

Und im Grunde verneint Ernst Theis die Frage: »Der Zugang der Komponisten ist ein überwiegend künstlerischer und kein technischer. Wenn man wirklich Rundfunkmusik schreiben hätte wollen, hätte man das Mikrofon zum Instrument machen müssen – und das haben die aber nicht getan. Die haben eigentlich Musik gedacht, wie man eben traditionellerweise Musik denkt, als Komponist in den Trichter eingefüllt, der da Mikrofon hieß. Auch waren die Mikrofon-Typen nicht so weit entwickelt, dass sie diese Musik vertragen hätten können.«

Die Technik entwickelt sich schnell, die imposante Aufholjagd der Mikrofonierung beeindruckt. »Technisch gesehen war es dann 1932 weit gediehen mit dem Kondensatormikro, das bis heute verwendet wird. Es war innerhalb von neun Jahren entwickelt – so wie es bis heute noch seine Funktion erfüllt.«

Dass die Radiomusiken überwiegend nicht anders gedacht und instrumentiert sind wie Musik für das Konzertpodium, kommentiert Ernst Theis so: »Über das bürgerliche Gedankengut kam lange Zeit die Idee zum Wirken, dass das technische Medium Film als minderwertig angesehen wurde, das hat sich in die Kino- wie in die Rundfunkgeschichte eingebrannt: Die Haltung, Kunst habe mit Technik nichts zu tun.«

Gerade der »Lindberghflug« von Brecht/Weill/Hindemith aber schrammt in seiner Konzeption tatsächlich an einer originären »Radiomusik« entlang. [CS]

Do., 26.03.15
19.30 Uhr
Musikverein Wien > 4. Abokonzert

GERALD RESCH
Neues Werk **UA**
Auftragswerk der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien und des ORF RSO Wien

FRANK MARTIN
Konzert für sieben Bläser,
Schlagwerk und Orchester (1949)

RICHARD STRAUSS
Sinfonia domestica F-Dur op. 53
für großes Orchester (1904)

Bläser-Solisten des RSO Wien
Cornelius Meister *Dirigent*

→ **1** Ö1, Fr., 27.03.15, 19.30 Uhr
→ **%** Freund/in des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

So., 12./Mo., 13.04.15
19.45 Uhr
Grazer Musikverein

KRZYSZTOF PENDERECKI
Neues Werk **UA**
RICHARD STRAUSS
Ein Heldenleben/
Tondichtung für großes Orchester
op. 40 (1898)

Cornelius Meister *Dirigent*

→ **1** Ö1, Fr., 17.04.15, 19.30 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

»Da Beethovens Eroica bei unseren Dirigenten so sehr unbeliebt ist und daher nur mehr selten aufgeführt wird, componiere ich jetzt, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, eine größere Tondichtung, Heldenleben betitelt (zwar ohne Trauermarsch, aber doch in Es-Dur, mit sehr viel Hörnern, die doch einmal auf den Heroismus geeicht sind).«

Bei kaum jemandem ist es so schwierig, die Grenze zu ziehen zwischen ernst gemeint oder doch als milder Witz gedacht wie bei Richard Strauss. Und ganz in diesem Sinne, weil es ihm offensichtlich auch selbst so ging, schrieb er nach der Uraufführung von »Heldenleben« und nach dem Aufkommen der Kritik, das Stück sei eine monströse Selbstverherrlichung an seinen Vater nur sehr vage, er, also Richard Strauss selbst, sei »nur teilweise« ident mit diesem Helden.

Über »Ein Heldenleben« von Richard Strauss aus 1898 ließe sich diesbezüglich viel erzählen, also über die vermeintliche oder echte Identifizierung des bekanntermaßen nicht unselbstsicheren Komponisten mit diesem Helden. Dass eine Geschichte – im ganz klassischen Sinn einer Narration – erzählt wird, ist klar und unwidersprochen. Die Titel der sechs Abschnitte mögen zwar gar nicht von Strauss sein, aber um Held und Gegner, Held und seine Frau, Held und seine Suche nach sich selbst geht es in jedem Fall. Das Schönste weil Widersprüchlichste an der ganzen Geschichte ist aber die Strauss'sche Verschränkung von zwei Titelfiguren, von Don Quixote und dem Helden, also der vermeintlich traurigen und der vermeintlich siegreichen Gestalt. Richard Strauss schreibt an den beiden Werken gleichzeitig und verwebt schlussendlich in das Leben seines Helden eine entscheidende Menge Emotion und Themen seines Anti-Helden. Ein wahres Heldenleben. [CS]

17.–23.04.15
Barcelona, Girona, Lleida,
Zaragoza, Vitoria-Gasteiz, Alicante
Tournee Spanien

Miniaturen für das ORF RSO Wien
FRIEDRICH CERHA
Ausschnitt (Nr. 1) aus
»Momente« für Orchester
GEORG FRIEDRICH HAAS
40 Sekunden für das RSO Wien
OLGA NEUWIRTH
»Only an End«

ROBERT SCHUMANN
Konzert für Klavier und Orchester
a-Moll op. 54 (1841–1845)
RICHARD STRAUSS
Ein Heldenleben/
Tondichtung für großes Orchester
op. 40 (1898)

Nepomnyashchaya Varvara *Klavier*
Cornelius Meister *Dirigent*

Fr., 08.05.15 Premiere
10./12./15./17.05.15
19.30 Uhr
Theater an der Wien

DARIUS MILHAUD

La mère coupable
Oper in drei Akten (1966)
Libretto von Madeleine Milhaud
nach dem Stück »L'autre Tartuffe ou
la mère coupable« von Pierre Augustin
Caron de Beaumarchais
In französischer Sprache mit deutschen Übertiteln

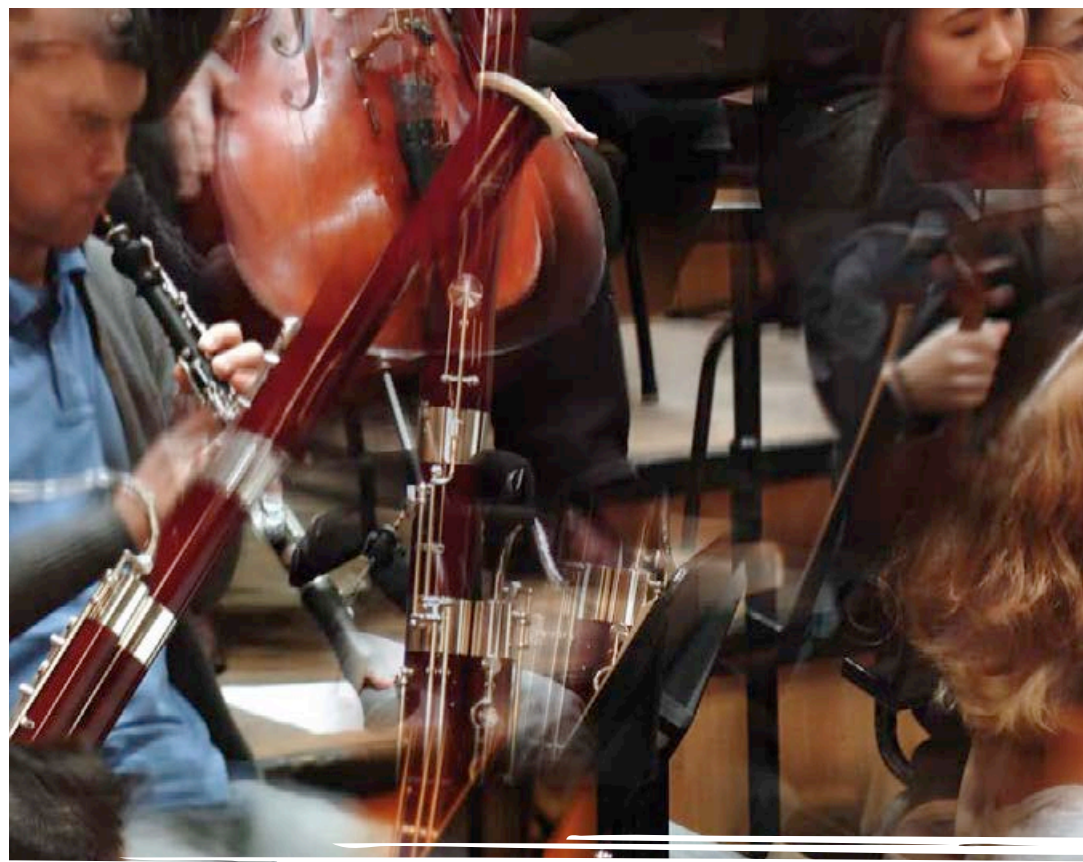
Markus Butter	<i>Le Comte Almaviva</i>
Mireille Delunsch	<i>Rosine, Comtesse Almaviva</i>
Andrew Owens	<i>Léon</i>
Frederikke Kampmann	<i>Florestine</i>
Aris Argiris	<i>Figaro</i>
Angelika Kirchschrager	<i>Suzanne</i>
Thomas Johannes Mayer	<i>Bégearss</i>
Herbert Föttinger	<i>Inszenierung</i>
Walter Vogelweider	<i>Bühne</i>
Ulrike Zemme	<i>Dramaturgie</i>
Emmerich Steigberger	<i>Licht</i>
Leo Hussain	<i>Dirigent</i>

- Einführungsmatinee:
So., 26.04.15, 11.00 Uhr
→ **1** Ö1, Sa., 09.05.15, 19.30 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Hommage à Beaumarchais

Pierre Augustin Caron, später »de Beaumarchais«, war ein Glücksritter, wie er im Buche steht: Musikalischer Uhrmachermeisterssohn, erfolgreich als Erfinder und indem er in Hofbeamtentum und Adelsstand einheiratete, französischer Geheimagent in London, Waffenschmuggler, Pamphlete- und Stückeschreiber. Als Privatperson hatte Beaumarchais gewaltig von der Gunst Ludwig XV. und der Pompadour profitiert, als Literat erfand er mit Figaro in »La Précaution inutile ou le Barbier de Séville« (Paris 1775) eine Figur aus dem Kleinbürgertum, die keine Gelegenheit zur Aufmüpfigkeit auslässt. Dem »sequel«, »La folle journée ou le mariage de Figaro«, wurde von Ludwig XVI. der Weg auf die Bühne versperrt, angeblich mit den Worten: »Wenn ich dieses Stück genehmige, kann ich gleich die Bastille einreißen.« Nach Jahren setzte »Netzwerker« Beaumarchais die Aufführung dennoch durch, das Bürgertum jubelte, anhand des »ius primae noctis« auf der Bühne adelige Vorrechte in Frage gestellt zu sehen.

Hat »Figaros Hochzeit« wirklich mitgeholfen, die Französische Revolution von 1789 herbeizuführen? Beaumarchais war unter denen, die den Umsturz begrüßten, sich aber rasch auf der Verliererseite wieder-



fanden. Von allen seinen Sprechstücken erzielte »L'autre Tartuffe ou la Mère coupable« von 1792 die geringste Resonanz: ein weiterer Aufguss der »Figaros Mutterwitz contra Adelsdünkel«-Thematik, nicht mehr in Spanien angesiedelt (wie bei »La folle journée«, oberflächlich Brisanz-mindernd), sondern in Paris, aber wieder mit Suzanne an Figaros Seite und Graf/Gräfin Almaviva als Kontra-Paar.

Gut 30 Jahre mögen vergangen sein, seit dem zuerst von Paisiello, dann von Rossini veropernten »Barbier von Sevilla«, 20 Jahre sind es seit »La folle journée«, aus der da Pontes und Mozarts »Le nozze di Figaro« wurde. Einer Liebesnacht der Gräfin mit Chérubin, der mittlerweile am Feld der Ehre den Tod gesucht-gefunden hat, entspross Léon, dem Grafen unterschoben und von ihm seit je misstrauisch beäugt ... Léon findet nun an Freiheit-Gleichheit-Brüderlichkeit Gefallen – und an Florestine, die der Graf außerehelich in die Welt gesetzt hat. Figaro und Suzanne haben folglich alle Hände voll zu tun, damit die richtigen Geheimnisse gewahrt bleiben und die jungen Leut' am Ende zueinanderkommen.

Ihren Weg auf die Opernbühne fand »La Mère coupable«, im Gegensatz zu den anderen »Figaro«-Komödien, die zudem

musikalische Fortsetzungsgeschichten anregten, erst 1966, mit Musik eines mit Ausnahme einiger weniger Effekttücke (in Anbetracht seines Werkkatalogs mit über 400 Einträgen) halb vergessenen Komponisten: Darius Milhaud, »Neutöner« der 20er Jahre, »Les Six« zugeschlagen. Die Modernität seiner aufs Äußerste komprimierten »opéras-minutes« war verfliegen; die halb-oratorischen, »multimedialen« Historienspiele, die Milhaud als Genre gemeinsam mit Paul Claudel (religiöser Background! zusätzlich suspekt!) erfunden hatte, kannte »man« zur Genüge. Als einer, dem Musik-Schreiben zweite Natur war, machte Milhaud, nun Mitte 70, dennoch weiter – anspielungsreich zitierend (Mozart und Rossini, klar), dezent »jazzend« wie eh und je, und sich in seiner fürs Grand Théâtre de Genève komponierten Beaumarchais-Oper dem Sentiment der Vorlage nicht verschließend, wenn das in die Jahre gekommene gräfliche Paar sich am Ende der immer noch lebendigen beiderseitigen Gefühle bewusst wird ... [Chris Tina Tengel]

Do., 21.05.15
19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus > 5. Abokonzert

MAX BRUCH

Fantasie unter freier Benützung
schottischer Volksmelodien op. 46
für Violine und Orchester
»Schottische Fantasie« (1880)

GUSTAV MAHLER

Symphonie Nr. 9 D-Dur (1908–1909)

Hilary Hahn *Violine*
Cornelius Meister *Dirigent*

- **1** Ö1, Fr., 22.05.15, 19.30 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

So., 31.05.15

19.30 Uhr
Musikverein Wien > 5. Abokonzert

JOSEPH HAYDN

Symphonie Nr. 103 in Es-Dur Hob I/103
»mit dem Paukenwirbel« (1795)

FRANCIS POULENC

Konzert für Orgel, Streichorchester
und Pauken g-Moll S 93 (1938)

JEAN SIBELIUS

Symphonie Nr. 3 C-Dur op. 52 (1907)

Olivier Lattray *Orgel*
Cornelius Meister *Dirigent*

- **1** Ö1, So., 07.06.15, 11.03 Uhr
→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung

Fr., 12.06.15

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus > 6. Abokonzert

BÉLA BARTÓKKonzert für Violine und Orchester
Nr. 2 Sz 112 (1937–1938)**HENRI DUTILLEUX**

Métaboles für großes Orchester (1964)

MAURICE RAVELLa Valse/Poème choréographique
pour Orchestre (1919–1920)Patricia Kopatchinskaja *Violine*
Susanna Mälkki *Dirigentin*→ **📍** Live in Ö1→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung**Do., 18.06.15**

19.30 Uhr

Musikverein Wien > 6. Abokonzert
**Abschlusskonzert der Dirigenten-
klassen der Universität für Musik
und darstellende Kunst Wien**

Ein weiteres Beispiel für die vom RSO Wien wahrgenommenen Aufgaben, dem musikalischen Nachwuchs große Aufmerksamkeit zu schenken und Plattform zu bieten, sind die mittlerweile schon traditionellen Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Universität für Musik und darstellende Kunst.

Werke der Weltliteratur stehen jährlich auf dem Programm und geben den angehenden Dirigent/innen erstmals die Möglichkeit, ein großes professionelles Sinfonieorchester zu leiten und sich dem breiten Publikum vorzustellen. Unter den bisherigen Absolvent/innen finden sich Namen wie Kirill Petrenko, Andrés Orozco-Estrada oder Josep Caballé-Domenech.

Zusätzlich gibt der Österreichische Rundfunk den Student/innen des Tonmeisterstudiums (Institut für Komposition und Elektronik) die Möglichkeit, das Konzert mit der Hilfe der ORF-Technik aufzunehmen. Es ist eine wichtige praktische Erfahrung und Herausforderung für die zukünftigen Tonmeister/innen und Aufnahmeleiter/innen, einen Mitschnitt des Konzerts für eine Radioübertragung herzustellen.

Di., 23.06.15

19.30 Uhr

Wiener Konzerthaus/Stimmen

ANTON BRUCKNER

Messe Nr. 3 f-Moll (1867–1868)

OLIVIER MESSIAENL'Ascension/
Quatre Méditations symphoniques
pour orchestre (1932–1933)Ruth Ziesak *Sopran*
Janina Baechle *Mezzosopran*
Benjamin Bruns *Tenor*
Günther Groissböck *Bass*
Wiener Singakademie
Cornelius Meister *Dirigent*→ **📍** Ö1, So., 28.06.15, 11.03 Uhr→ **%** Freundin des RSO & Ö1 Club-Ermäßigung**Den Himmel herbeisingen**

»Wer das Lob singt, der lobt nicht nur, sondern er lobt fröhlich. Und er singt nicht nur, sondern liebt den, von welchem er singt.« Dieser Ausspruch des Hl. Augustinus (354–430) umschreibt aufs Schönste das Wesen kirchlicher Musik, die mehr ist als Vertonung von Glaubensworten, die ihre eigene erklärende Dimension hat und ihre nur von ihr erfüllbare Funktion, wenn der gläubige Mensch das Bedürfnis hat, mit seinem Gott in Verbindung zu treten. Daraus resultiert notwendig deren Autonomie sowie deren Notwendigkeit, Kunst zu sein. Denn wie sollte sich nicht gerade jene Musik dem Anspruch von Qualität und Inhalt stellen, deren Inhalt die höchste Qualität ist.

Im Laufe der Kirchengeschichte wurde die Frage nach dem Wie solcher Musik immer wieder gestellt und von der Kunst wie von der Theologie beantwortet. Die Gotteswissenschaft geriet oft in einen Notstand, weil sie künstlerische Entwicklungen denkerisch nicht in den Griff bekam. So findet der Streit um die hochkomplizierte spätmittelalterliche Polyphonie à la Josquin des Prés seine Parallele im 19. Jahrhundert. Da formierte sich eine rigorose Gruppe, welche in die Kulturgeschichte als »Ceacilianismus« einging. Die dort vereinigten, wenig herausragenden Komponisten beriefen sich in ihrem langweiligen Purismus auf Palestrina, dessen Stil als Ausdruck einer nicht näher definierten Reinheit missverstehend. Ausgerechnet der extreme E. T. A. Hoffmann hatte als Vorreiter Haydn wie Mozart als nicht frei von Unreinem bezeichnet. Folglich war Bruckner mit seinen Messen jener künstlerischen Ideologiegemeinschaft ein Gräuel. Sein groß besetztes Orchester, ekstatische Chorsätze und die Bereitschaft,

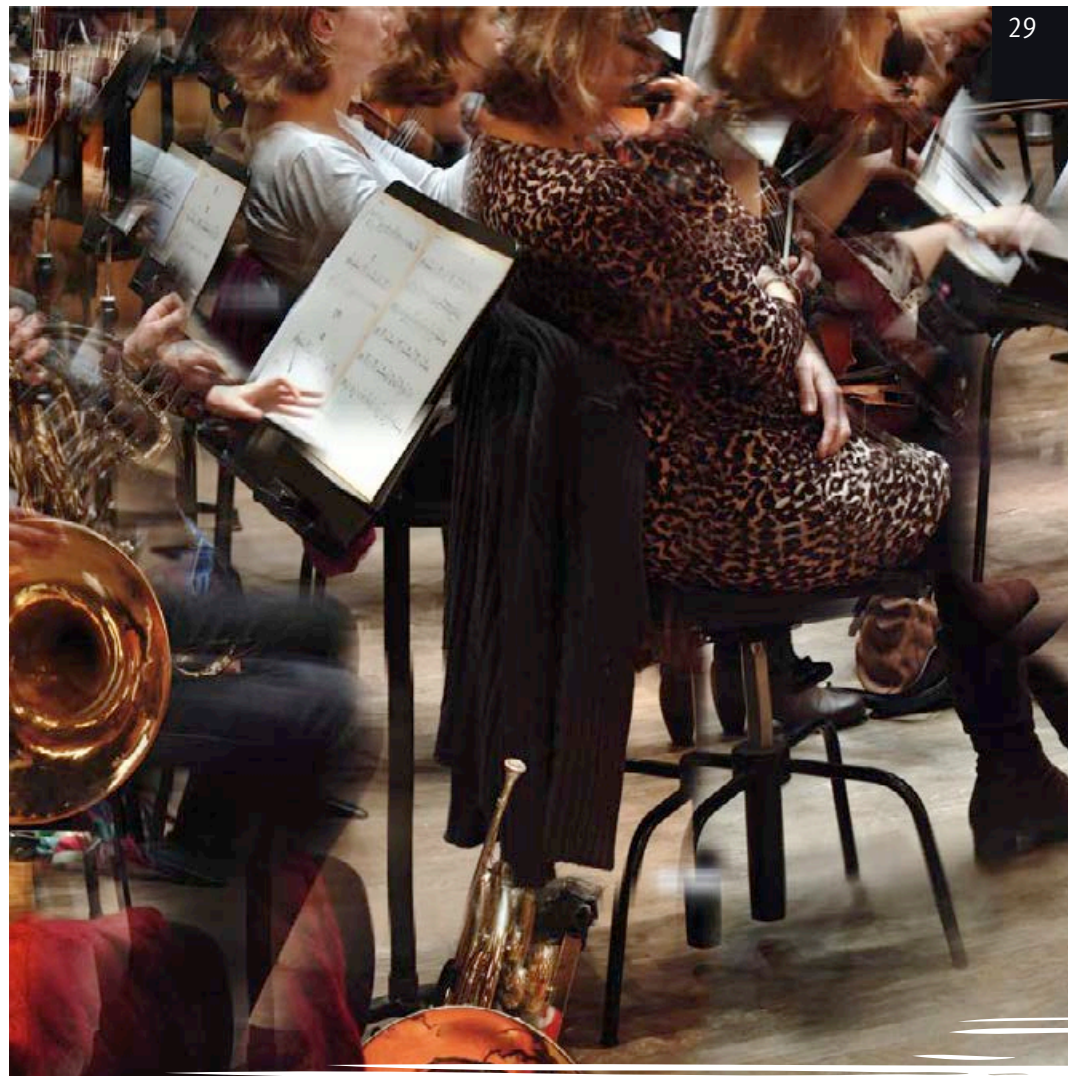
Begriffe wie »Himmel« und »heilig« als Dissonanzballungen evident zu machen, führten dazu, dass das »Credo« seiner f-Moll-Messe eine »christliche Wolfsschlucht« genannt wurde, wo – wie im »Freischütz« – der Böse selbst verwirrend am Werk ist.

Es tut sich in diesem Ordinarium in der Tat mehr als schön-reine Musik. Bruckner fordert Aufmerksamkeit – vom lieben Gott selbst, ihm mit jedem Bekenntnissatz Überraschungen bereitend: mit Schlichtheit und atemberaubender Kontrapunktik und in einer insistierenden Generalreprise beim »dona nobis pacem«, wo sich das ganze Material der Messe nochmals vor Gott ausbreitet, als Beweis des standhaften Glaubens.

Eine Messe hat Bruckner nach dem f-Moll-Werk nicht mehr komponiert, doch einige wahrhaftige Perlen der Motettenkunst. Aber die in Konzilien und Papstdekreten erfüllten Wünsche der Liturgik, welche die Musik

nicht in deren autonomer Bedeutung für den Gottesdienst begreifen wollte, haben zunehmend den Platz für solche Werke beengt.

Das ist der Grund, warum der »né croyant« Olivier Messiaen sich der gottesdienstlichen Musik fast ganz entzog. Den Ritus überließ er jenen, gegen die sich ein Wehren nicht lohnte. Jedoch gemäß eigenem Wort hat er sehr wohl liturgische Musik geschrieben: Dort, wo sein so gemeintes Werk erklingt, findet Liturgie statt. Demgemäß ist der Orchesterzyklus über die Himmelfahrt Jesu eine liturgische Feier dieses Ereignisses. Und wie sehr bestätigt dieses Werk, dessen Sätze Freude und Würde beschwören, das Wort des Augustinus! Messiaens Lob »singt die Freude« – und die ist nach des Komponisten Überzeugung »un secret d'amour«. [Johannes Leopold Mayer]



**Informationen und**

Termine der Workshops: rso.orf.at

**my RSO gehört
... Schulen ...**

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien hat im Laufe der letzten Jahrzehnte eine Reihe von kostbaren und zum Teil einzigartigen Konzertmitschnitten für den österreichischen Rundfunk aufgenommen. Eine Auswahl dieser historischen sowie aktuellen Raritäten und Highlights aus dem für unser Orchester charakteristischen Repertoire wurde in einer 24-teiligen CD-Edition unter dem Titel »my RSO« veröffentlicht. Im Rahmen eines eigens konzipierten Education-Projektes hat das RSO Wien 200 dieser RSO-Boxen österreichischen Schulen als Unterrichtsmaterial gratis zur Verfügung gestellt. Diese thematisch zusammengestellte CD-Edition beinhaltet Orchesterwerke von Ludwig van Beethovens Sechster und Antonín Dvořáks Neunter »Aus der neuen Welt« zu Modest Mussorgskijs »Bilder einer Ausstellung«, Leoš Janáčeks »Sinfonietta«, Maurice Ravel's »Boléro«, George Gershwin's »Rhapsody in Blue«, Sergej Prokofjews »Peter und der Wolf«, Richard Strauss' »Till Eulenspiegels lustige Streiche« und Claude Debussys »La Mer« in die Gegenwart. Präsentiert wird sie vom Moderationsteam Elke Tschaikner und Christian Scheib. Sie erzählen auf der CD mit feiner Dramaturgie Geschichten, die zudem im Booklet nachzulesen sind – Musikgeschichte im Überblick.

**my RSO probt
Schüler/innen Österreichs
arbeiten mit der
CD-Edition »my RSO«****Schüler/innen Österreichs
besuchen Proben »ihres« RSO
... Probenbesuche ...**

Diese Publikation soll Lehrer/innen nicht nur als Unterrichtsmaterial in der Schule dienen, sondern auch zur Vorbereitung der eigens für dieses Education-Projekt zusammengestellten Reihe »my RSO probt«.
Eine Zusammenarbeit mit dem BMUKK

**my RSO probt ...
... in Wien und on tour ...**

Zusätzlich zu den Proben in den Wiener Konzertsälen werden erstmals auch Proben des Orchesters bei den Salzburger Festspielen und in Graz angeboten. Damit gibt es für die Schüler/innen in den Bundesländern die Möglichkeit, in Einführungsgesprächen die Musiker/innen persönlich kennenzulernen und das RSO Wien live zu erleben.

Eine Zusammenarbeit mit dem BMUKK

Bank Austria Kunstpreis 2013

Das RSO Wien wurde 2014 in der Kategorie »Kunstvermittlung« für seine Musikvermittlungsreihe »my RSO probt« mit dem Bank Austria Kunstpreis 2013 ausgezeichnet.

Die Jury des Bank Austria Kunstpreises 2013 begründete die Wahl des Projekts »my RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra« folgendermaßen:
»Workshops und Probenbesuche von Jugendlichen und Schüler/innen beim RSO bis hin zur Veröffentlichung der gesamten Forschungs- und Editierungsarbeit als umfangreiche CD-Edition ist eine Art »Edutainment«-geeichte Hörschule des 20. und 21. Jahrhunderts für Jung und Alt. »my RSO« hat das

Material und die Ressourcen, die dem RSO als Radio-Symphonieorchester zur Verfügung stehen (Archiv, Moderation, Orchester), perfekt genutzt.«

Dieser Preis ist zweckgewidmet, um die Fortführung der »my RSO«-Vermittlungsprojekte zu ermöglichen. Das RSO Wien widmet sich seit einigen Jahren zusätzlich zur Konzert- und Operntätigkeit intensiv der Musikvermittlung, um im Sinne des Bildungsauftrages des ORF auch junges Publikum zu begeistern und zu erreichen. Eine öffentliche Wertschätzung gerade dieser Aktivitäten freut und motiviert uns ganz besonders. Der Preis wurde im Rahmen einer Gala im Theater an der Josefstadt überreicht.



my RSO MUSIKLABOR



my RSO BACKSTAGE & ON AIR

Keine Aufnahme ersetzt das Erlebnis, live Musik zu hören, besonders wenn sie von einem großen Orchester präsentiert wird. Dem RSO Wien ist es ein Anliegen, Freude an der Musik zu vermitteln und Interesse an Neuem zu wecken. Mit musikalischen Erlebnissen in höchster Qualität wollen wir Kinder und Jugendliche für das aktive Musizieren begeistern und zeigen, welche Dynamik und Energie in einem solchen Klangkörper steckt!

Informationen und Termine der Workshops: rso.orf.at

ORF RadioKulturhaus Mitten in my RSO

Ein interaktiver Probenbesuch für Schulklassen im RSO Wien: Kinder sitzen neben den Musiker/innen und erleben auf diese Weise nicht nur hautnah das Musizieren im Orchester mit dem Dirigenten, sondern probieren auch selbst auf kleinen Geigen, großem Schlagwerk oder experimentieren auf allerlei ungewöhnlichem Instrumentarium ... Ein faszinierendes Zusammenhören und Zusammenspielen.

Zielgruppe: 1.–5. Schulstufe.
Für Schulklassen

CELLO



MITTEN IN my RSO

HORN



my RSO SOUNDSCAPE

ORF RadioKulturhaus und Schule my RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man eine/n Dirigent/in? Was macht ein/e Komponist/in? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim RSO-Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponist/innen und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum und einen dazu passenden musikthematischen Schwerpunkt. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO Musikern/innen, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt und das Werk zur Gänze durchgespielt.

Workshop in zwei Teilen

Zielgruppe: 6.–8. Schulstufe.
Für Schulklassen

KulturKontakt Austria fördert die aktive Kunst- und Kulturvermittlung im schulischen Zusammenhang

KULTUR
kontakt
AUSTRIA

ORF RadioKulturhaus und Studios my RSO backstage & on air

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchesters auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Orchestermusiker/innen, Dirigenten/innen und Aufnahmeleiter/innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

Zielgruppe: ab 12 Jahre. In Kleingruppen

ORF RadioKulturhaus und Studios my RSO soundscape

Die von Kindern entdeckten und aufgenommenen Stadtgeräusche werden mit Unterstützung der RSO-Musiker/innen auf Instrumenten imitiert. Diese Klänge werden am Computer zu Kompositionen verarbeitet und am Ende in einem Konzert präsentiert. An den entstandenen Montagen können die Kinder mit Hilfe einer bereitgestellten Software weiterarbeiten.

Workshop in zwei Teilen

Zielgruppe: 9–12-jährige Kinder, die ein Orchesterinstrument spielen



CONCERTINO

KOOPERATIONEN

So., 14.06.15

15.00 Uhr
Wiener Konzerthaus, Jeunesse
Concertino »Schubert reloaded«

LUCIANO BERIO

Rendering (1989–1990)
nach Vorlagen und Motiven
von Franz Schubert

Annemarie Mitterbäck	<i>Konzept</i>
Leonard Eröd	<i>Moderation</i>
Cornelius Meister	<i>Dirigent</i>

Zielgruppe: ab 9 Jahren
Information und Anmeldung:
www.jeunesse.at

Musikverein Wien
am@deus – Generalproben
des RSO Wien für Schulklassen

In dieser Schulprojektreihe sind für die Schüler/innen die »besten« Plätze ganz vorne im Parterre des Goldenen Saales reserviert, um in einem der schönsten Konzertsälen der Welt, Orchester, Dirigent/innen und Solist/innen live zu erleben. Im anschließendem Künstler/innengespräch »meet the artist« gibt es die Möglichkeit, mit unserem Chefdirigenten Cornelius Meister, den Musiker/innen des RSO Wien, Solist/innen und Komponist/innen über deren Vorlieben, Stress und Freuden des täglichen Übens, Gepflogenheiten des Musikerlebens weltweit oder geheime Vorlieben für Pop und MTV selbst ins Gespräch zu kommen.

Zielgruppe: Oberstufe
Information und Anmeldung:
www.musikverein.at



Jugend an der Wien
Hinter den Kulissen
der Opernwelt!

GEORGES BIZET
Les pêcheurs de perles

Lotte de Beer	<i>Regie</i>
Jean-Christophe Spinosi	<i>Dirigent</i>

Workshops und
Probenbesuche (kostenlos):
zwischen 03. und 14. 11. 2014
Generalprobenbesuch:
14. 11. 2014, 19.00 Uhr
Karten: € 5,-
Zielgruppe: 14+

DARIUS MILHAUD
La mère coupable

Herbert Föttinger	<i>Regie</i>
Leo Hussain	<i>Dirigent</i>

Workshops und
Probenbesuche (kostenlos):
zwischen 28. 04. und 06. 05. 2015
Generalprobenbesuch:
06. 05. 2015, 19.00 Uhr
Karten: € 5,-
Zielgruppe: 14+

Information und Anmeldung:
www.theater-wien.at

Jetzt auch
einzeln erhältlich:
12 Doppel-CDs, je
€ 19,90



my **RSO**
ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

GREATEST HITS
for Contemporary Orchestra
DIE MEISTERWERKE DER WELT

Performed by RSO Wien . Presented by Ö1 . Produced by ORF

24 moderierte Hörreisen
durch 300 Jahre Orchestermusik

Von Ludwig van Beethovens »Pastorale« zu Modest Mussorgskis »Bilder einer Ausstellung«, von Leoš Janáček's »Sinfonietta«, Maurice Ravel's »Bolero« zu George Gershwin's »Rhapsody in Blue«. Am Dirigentenpult:

Leonard Bernstein, Michael Gielen, Friedrich Cerha,

Cornelius Meister und viele andere mehr.

Klanggedankenreisen in den Booklets mit
zweisprachig deutsch-englischen Texten,
präsentiert von Elke Tschakner und
Christian Scheib.

CD-Box
»my RSO«
€ 232,-



15% Ermäßigung für Freundinnen und
Freunde des RSO und Ö1 Club-Mitglieder.
Mit dem Kauf dieser CD Edition unterstützen
Sie die künstlerische Arbeit des RSO Wien.

Erhältlich im **ORF Shop** und im **guten Fachhandel**.

Weitere Informationen unter rso.orf.at, rso-wien@orf.at oder +43 1 50101 18420.

Capriccio



WAGNER
Wesendonck Lieder.
Tannhäuser.
Tristan und Isolde
S: Anne Schwanewilms
D: Cornelius Meister

ORF



**BENEFIZKONZERT
ORF HOCHWASSERHILFE
IN GRAFENEGG**
D: Cornelius Meister

ORF



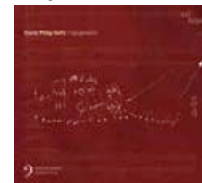
**RSO WIEN
SPIELT FÜR
FREUNDE (4)**
Mozart.
Klassische Verführung
D: Cornelius Meister

Col.legno



NIKODIJEVIC
dark/rooms
D: Jonathan Stockhammer

Col.legno



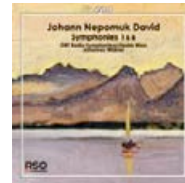
HEFTI
Changements
D: David Philip Hefti

Col.legno



GEE
Mouthpiece IX
D: Martyn Brabbins

cpo



DAVID
Symphonien Nr. 1 & 6
D: Johannes Wildner

naïve



GRAMMENOS
Spohr/Nielson/Debussy
clarinet concertos
& rhapsody
S: Dionysis Grammenos
D: Ari Rasilainen

Gramola



BEETHOVEN
Klavierkonzerte 2 und 4
S: Stefan Stroissnig
D: Heinrich Schiff

Trikont



FM4 RADIO SESSION
Kinderzimmerproductions
D: Gottfried Rabl

ORF



FM4 RADIO SESSION
Gonzales
DVD
D: Cornelius Meister

ORF



FM4 RADIO SESSION
Algiers
Vinyl
D: Cornelius Meister



MIT DER ORF RADIOKULTURHAUS-KARTE
KULTUR ZUM HALBEN PREIS ERLEBEN

<http://radiokulturhaus.ORF.at/karte>



„SCHENKEN SIE
SICH ETWAS
BESONDERES!“

**JETZT
MITGLIED
WERDEN!**

IHRE VORTEILE

- 1 RSO-CD (Exklusiv-Produktion) jährlich
- 10% auf zahlreiche Konzerte des RSO Wien
- Besuch ausgewählter Orchesterproben
- Konzertfreikarten (Verlosung)
- RSO-Newsletter mit allem Wissenswerten rund ums Orchester
- Außerordentliche Rabatte, z.B. 24 CD-Box „my RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra – Die Meisterwerke der Welt“. Höhepunkte aus 300 Jahren Orchestermusik, 15% Rabatt, um € 197,20 statt € 232,-
- 10% auf die ORF Radiokulturhaus (RKH)-Karte (nur im ORF-Shop zu beziehen). Mit dieser Jahreskarte bezahlen Sie bei allen RKH-Veranstaltungen nur die Hälfte.
- Freier Eintritt bei allen Ö1 Live-Sendungsveranstaltungen im ORF Radiokulturhaus
- Sponsoren und Wunschkarten-Mitglieder erhalten jährlich 2 Karten zu RSO-Konzerten gratis.
- Wir überraschen Sie immer wieder mit weiteren attraktiven Angeboten!



WÄHLEN SIE AUS 6 KATEGORIEN:

JAHRESMITGLIEDSCHAFT	€ 29,-/Jahr
2-JAHRESMITGLIEDSCHAFT (ermäßig)	€ 49,-/2 Jahre
STUDENT/INNEN, PENSIONIST/INNEN (ermäßig)	€ 25,-/Jahr
WUNSCHNUMMER-MITGLIEDSCHAFT	€ 29,-/Jahr
mit Wunschnummersnummer, z.B. Ihrem eigenen Geburtsdatum	+ € 100,- (einmalig)
WUNSCHNUMMER „EXCELLENT“ für die Wunschnummern 11 bis 99	€ 100,-/Jahr
SPONSORMITGLIEDSCHAFT auf Wunsch mit Spezialmitgliedsnummer	Preis auf Anfrage

UND SO WERDEN SIE MITGLIED:
rso.freunde@orf.at, T +43 1 501 70 345

Freundinnen und Freunde des **RSO**
genießen viele Vorteile und unterstützen
eines der besten Orchester der Welt!

rso.orf.at/Freunde



CORNELIUS MEISTER, CHEFDIRIGENT RSO WIEN

»So stellt man sich die werkdienliche Arbeit eines Dirigenten im besten Fall vor.«

(Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18. 11. 2013)

Cornelius Meister, geboren 1980 in Hannover, ist seit September 2010 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien.

Neben seinen Abonnementskonzerten im Musikverein Wien und im Wiener Konzerthaus führen ihn ausgedehnte Tourneen regelmäßig nach Japan und durch Europa, u. a. zu den Salzburger Festspielen und in die Berliner Philharmonie. Zuletzt erschienen die 24-teilige CD-Edition »my RSO«, Bruckners Vierte Symphonie und Bartóks Konzert für Orchester. Sämtliche Konzerte werden im Radio und teilweise im Fernsehen übertragen.



2014 und 2015 dirigiert Cornelius Meister das Washington National Symphony Orchestra, Helsinki Philharmonic, Orchestre de Paris, BBC National Orchestra, Tonhalleorchester Zürich, Orchestra di Santa Cecilia Rom, Radio-Sinfonieorchester des SWR Stuttgart und Yomiuri Nippon Tokyo. Außerdem gastiert er am Royal Opera House Covent Garden London (La Bohème), an der Deutschen Oper Berlin (Cavalleria rusticana und I Pagliacci), an der Semperoper Dresden (Salome und Tannhäuser), am Opernhaus Zürich (Die

Zauberflöte) und an der Wiener Staatsoper (Don Giovanni). Im Mai 2015 debütierte er an der Mailänder Scala mit einer Uraufführung von Giorgio Battistelli.

In den letzten Jahren dirigierte er u. a. Het Concertgebouworkest Amsterdam, die Bamberger Symphoniker, das City of Birmingham Symphony Orchestra, BBC Philharmonic Orchestra, Indianapolis Symphony Orchestra, Baltimore Symphony Orchestra, Swedish Radio Symphony Orchestra, Danish National Symphony Orchestra, Orchestre de l'Opéra national de Paris, Ensemble Intercontemporain Paris, das Deutsche Sinfonieorchester Berlin, das Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, das NDR Sinfonieorchester Hamburg und das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Mit 21 Jahren debütierte Cornelius Meister an der Hamburgischen Staatsoper, es folgten die Bayerische Staatsoper München, New National Opera Tokyo, San Francisco Opera, Theater an der Wien, Königliche Oper Kopenhagen und die Lettische Nationaloper Riga (Der Ring des Nibelungen).

Cornelius Meister studierte Klavier und Dirigieren in Hannover bei Konrad Meister, Martin Brauß und Eiji Oue sowie am Mozarteum Salzburg bei Dennis Russell Davies, Jorge Rotter und Karl Kamper; außerdem spielt er Cello und Horn. Vom Flügel aus leitete er zuletzt Klavierkonzerte von Grieg, Liszt, Gershwin (Rhapsody in Blue), Beethoven, Mendelssohn und Pärt (Credo). Intensiv widmete er sich dem kammermusikalischen Repertoire. Rundfunk-, CD- und Fernseh-Produktionen als Pianist führten ihn durch Europa und in die USA. Als Pianist und Dirigent ist er Preisträger zahlreicher Wettbewerbe. Außerdem wurde er für das »Beste deutsche Konzertprogramm« und für seine Education-Projekte ausgezeichnet. Von 2005 bis 2012 war Cornelius Meister Generalmusikdirektor in Heidelberg.

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Im September 2010 trat Cornelius Meister sein Amt als Chefdirigent und Künstlerischer Leiter an. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig wird das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne in einen unerwarteten Kontext gestellt, indem es mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft wird.

Sämtliche Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Seit einigen Jahren kann man zudem sämtliche Konzerte des RSO eine Woche lang nach der Ausstrahlung weltweit übers Internet anhören. Durch eine wachsende Präsenz im europäischen Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO kontinuierlich neue Musikliebhaber/innen. Zahlreiche Fans sind Mitglieder im Verein »Freundin des RSO«.

In Wien spielt das RSO regelmäßig zwei Abonnementzyklen im Musikverein und Konzerthaus, deren Abonnenten-Zahlen zuletzt deutlich gestiegen sind. Darüber hinaus tritt das RSO alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zu den Wiener Festwochen, zum musikprotokoll im steirischen Herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO regelmäßig nach Japan und China, darüber hinaus in die USA, nach Südamerika und nach Deutschland unter anderem in die Berliner und Kölner Philharmonie. Seit 2007 hat sich das RSO durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Theater an der Wien als Opernorchester etabliert. Aber auch im Genre der Filmmusik ist das RSO heimisch: Alljährlich dirigieren Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet wurden, das RSO; 2012 spielte das RSO den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen,

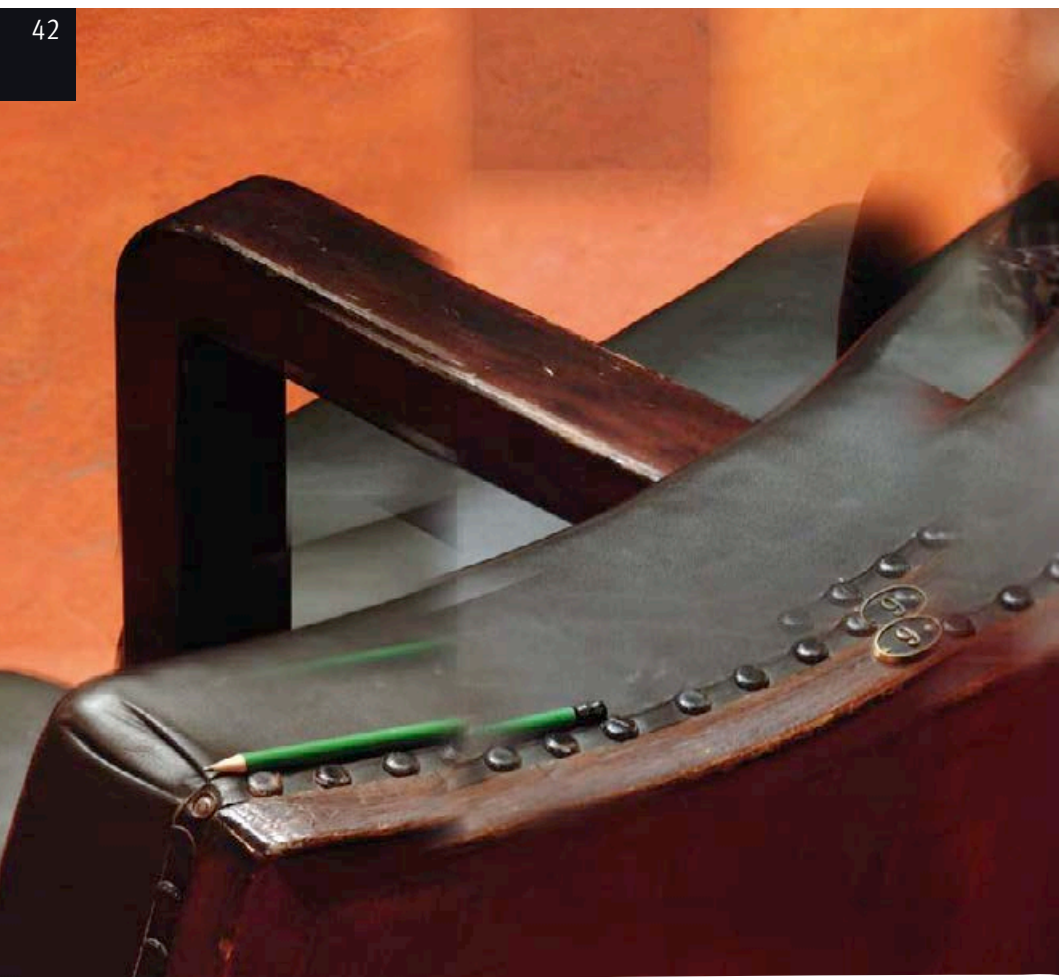
Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Jeffrey Tate und Simone Young. Als Komponist/innen und Dirigent/innen leiteten u. a. Krzysztof Penderecki, Bruno Maderna, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Luciano Berio und Friedrich Cerha das Orchester. Internationale Solist/innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Patricia Kopatchinskaja, Lang Lang, Sabine Meyer, Heinrich Schiff und Christian Tetzlaff.

Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Erstaufführungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss/innen. So entstand die CD-Reihe »Neue Musik aus Österreich« mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz, die Orchestermusik von Josef Matthias Hauer und Erstaufführungen der Musik von Erich Zeisl. 2012/13 erschienen u. a. die 24-teilige CD-Box »my RSO«, Anton Bruckners Vierte Symphonie und Werke von Béla Bartók.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche und die Reihen »Mitten im Orchester«, »RSO Musiklabor« und »Klassische Verführung«. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker/innen in die RSO eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigentenklassen der Musikuniversität Wien. 2013 wurde das Musikvermittlungsprojekt »My RSO – Greatest Hits for Contemporary Orchestra« mit dem Bank Austria Kunstpreis in der Kategorie Kunstvermittlung ausgezeichnet.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies und Bertrand de Billy vergrößerte das Orchester kontinuierlich sein Repertoire und sein internationales Renommee.

Weitere Informationen unter:
rso.orf.at



ORCHESTERAKADEMIE

Die Vorreiterrolle, die das ORF Radio-Symphonieorchester Wien mit der Gründung seiner Orchesterakademie 1997 eingenommen hat, besteht nach wie vor. Österreichweit ist sie die einzige Institution dieser Art und bietet besonders begabten jungen Musiker/innen die Möglichkeit, im RSO Wien mitzuwirken. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker/innen erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire von zeitgenössischer Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker/innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekanntgemacht, sondern auch mit außergewöhnlichen Spieltechniken.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist/innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Pflege der Moderne widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker/innen neue berufliche Möglichkeiten.

Insgesamt stehen zehn Stellen für die Nachwuchsmusiker/innen in den Streichergruppen zur Verfügung. Nach erfolgreich absolviertem Probespiel erhalten die Musiker/innen Halbjahresverträge. In manchen Fällen kann die Gesamtzeit auf drei Jahre ausgedehnt werden. Viele der Absolvent/innen haben sich Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich für das RSO Wien qualifizieren. Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Heranbildung von Musiker/innennachwuchs.

Information und Bewerbung: rso.orf.at

ORCHESTERMITGLIEDER

Konzertmeister/innen

Maighrèad McCrann
Peter Matzka
Franz-Markus Siegert
Kristina Šuklar

1. Violine

Wei Ping Lin
Michael Snyman
Willem de Swardt
Jussuf Karajev
Geert Langelaar
Violaine Regnier
Anaïs Tamisier
Monika Uhler
Peter Uhler
Barbara Schenzel
Zhanna Li
Monika Buineviciute (Karenzvertretung)
N. N.
Frosina Bogdanoska (OA)
Natalija Isakovic (OA)

2. Violine

Lyrice Sonnleitner-Nakajima
Marianna Oczkowska
Steven Mohler
Maria Pflieger
Barbara Chomča
Aileen Dullaghan
Gerhild Hammer
Rudolf Mayrhofer
Johannes Pfliegerl
Sibylle Wurzinger-Gund
Iva Yablanska
Boris Pavlovskiy
Aurora Irina Zodieru-Luca (OA)
Eirina Belomazova (OA)

Bratsche

Mario Gheorghiu
Yoshiko de Swardt
Tomas Bumbal
Julia Puchegger
Martin Edelmann
Raphael Handschuh
Wilhelm Klebel
Martin Kraushofer
Paul Rabeck
Catharina Stenström-Langelaar
Ying Xiong (OA)
N. N. (OA)

Violoncello

Michael Hammermayer
Julia Schreyvogel
Maria Grün
Solveig Nordmeyer
Petra Hartl
Johannes Kubitschek
Till Schüssler
Peter Wolf
Rafael Dolezal (OA)
Seo Young Lee (OA)

Kontrabass

N. N.
Michael Pistelok
Rudolf Illavsky
Bernhard Ziegler
Harald Jäch
Friedmar Deller
Adam Rekucki (OA)
N. N. (OA)

Flöte

Raimund Weichenberger
Andreas Planyavsky
Felix Lielacher
Edwin Stemberger

Oboe

Thomas Höniger
Richard Zottl
Gernot Jöbstl
N. N.

Klarinette

Siegfried Schenner
Johannes Gleichweit
Martin Fluch
Thomas Obermüller

Fagott

David Seidel
Marcello Padilla
Martin Machovits
Leonard Eröd

Horn

Péter Keserű
Erwin Sükar
Peter Erdei
Matthias Rieß
Johann Widihofer

Trompete

Johann Plank
Peter Fliecher
Christian Hollensteiner
Franz Tösch

Posaune

Sascha Hois
Peter Oberrauch
Christian Troyer
Johannes Pietsch

Tuba

Rainer Huß

Schlagwerk

Josef Gumpinger
Johann Krasser
Georg Hasibeder
Patrick Prammer

Harfe

Anna Verkholtantseva



RSO WIEN TEAM

Dirigent

Cornelius Meister *Chefdirigent und Künstlerischer Leiter*

Intendanz/ Künstlerisches Betriebsbüro

Christian Edlinger *Interimistischer Leiter*

Veronika Hartl *Kommunikation, Marketing, Webredaktion*

Eveline Mum *Produktionen, Tourneemanagement, Education*

Regina Eichblatt *Finanzen, Verträge*

Orchesterbüro

Christian Edlinger *Leitung Orchesterbüro*

Igor Chomča *Disposition*

Thomas Hazuka
Michael Ramsauer-Müller *Orchesterwarte*

Irene Frank
Gottfried Rabl
Michael Radanovics *Notenarchiv*

Eine unserer Clubbühnen.

Ö1 Club-Mitglieder erhalten bei mehr als 500 Kulturpartnern Ermäßigung, wie zum Beispiel bei ausgewählten Veranstaltungen des ORF Radio-Symphonieorchester Wien.

oe1.ORF.at/club

© ORF Thomas Ramstorfer

ORF

1

ORF. WIE WIR.

ÖSTERREICH 1
CLUB

AMBASSADOR HOTEL



Vergangenheit und Gegenwart, Tradition und Moderne, Kunst und Genuss – erleben Sie das besondere Flair eines Luxushotels im Herzen der Kulturmétropole Wien.

THE PLACE TO BE – THE PLACE TO LIVE

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Ambassador Hotel mit zeitloser Eleganz und Wiener Charme, von dem sich bereits Persönlichkeiten wie Franz Lehár, Giuseppe Di Stefano oder Plácido Domingo inspirieren ließen. Konzerthaus, Musikverein, Staatsoper und zahlreiche Sehenswürdigkeiten befinden sich in unmittelbarer Nähe des Hotels.

Entspannen Sie in einem der 85 geräumigen Zimmer oder in den luxuriösen Apartments, und genießen Sie Komfort auf höchstem Niveau. Das Motto lautet „Tradition und Moderne“, und so sind die Zimmer nicht nur mit ausgesuchten Antiquitäten sondern auch mit modernen technischen Annehmlichkeiten ausgestattet.

THE PLACE TO BE – THE PLACE TO EAT

Die Bar im eindrucksvollen Atrium ist der ideale Ort um ein Glas Champagner, erlesene Weine oder einen Snack zu genießen. Das Restaurant mit Schauküche und Wintergarten verwöhnt mit saisonalen Spezialitäten und Österreichischen Klassikern.

www.ambassador.at

Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • 1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/961 61-0 • Fax: +43/1/513 29 99

E-Mail: office@ambassador.at

Facebook: [HotelAmbassadorVienna](https://www.facebook.com/HotelAmbassadorVienna) Twitter: [AmbassadorWien](https://twitter.com/AmbassadorWien)



THEATER an der Wien DAS NEUE OPERNHAUS



Tschaikowski

CHARODEYKA (DIE ZAUBERIN)

Dirigent: Mikhail Tatarnikov | Regie: Christof Loy | RSO Wien
Arnold Schoenberg Chor | Johannes Martin Kränzle, Asmik Grigorian,
Maxim Aksenov, Hanna Schwarz, Vladimir Ognoenko
Premiere: 14. September 2014, 19.00 Uhr

Gluck

IPHIGÉNIE EN AULIDE ET TAURIDE

Dirigent: Leo Hussain | Regie: Torsten Fischer | Wiener Symphoniker
Arnold Schoenberg Chor | Véronique Gens, Stéphane Degout,
Ekaterina Siurina, Christoph Pohl, Michelle Breedt, Rainer Trost
Premiere: 16. Oktober 2014, 19.00 Uhr

Bizet

LES PÊCHEURS DE PERLES

Dirigent: Jean-Christophe Spinosi | Regie: Lotte de Beer | RSO Wien
Arnold Schoenberg Chor | Diana Damrau, Nathan Gunn, Dmitry Korchak,
Nicolas Testé
Premiere: 16. November 2014, 19.00 Uhr

Neuwirth

AMERICAN LULU

Dirigent: Johannes Kalitzke | Regie: Kirill Serebrennikov
Orchester der Komischen Oper Berlin | Marisol Montalvo,
Jacques-Greg Belobo, Claudio Otelli, Rolf Romei, Hans-Peter Scheidegger
Premiere: 7. Dezember 2014, 19.30 Uhr

Bach / Neumeier

WEIHNACHTSORATORIUM

Dirigent: Erwin Ortner | Choreografie: John Neumeier | Hamburg Ballet
Wiener KammerOrchester | Arnold Schoenberg Chor | Lenneke Ruiten,
Ann-Beth Solvang, Andrew Tortise, André Schuen
Premiere: 17. Dezember 2014, 19.00 Uhr

Bellini

LA STRANIERA

Dirigent: Paolo Arrivabeni | Regie: Christof Loy | RSO Wien
Arnold Schoenberg Chor | Edita Gruberova, Marlis Petersen,
Dario Schmunck, Norman Reinhardt
Premiere: 14. Jänner 2015, 19.00 Uhr

Paisiello

IL BARBIERE DI SIVIGLIA

Dirigent: René Jacobs | Regie: Moshe Leiser / Patrice Caurier
Freiburger Barockorchester | Pietro Spagnoli, Mari Eriksmoen,
Topi Lehtipuu, André Schuen, Fulvio Bettini
Premiere: 16. Februar 2015, 19.00 Uhr

Gruber

GESCHICHTEN AUS DEM WIENER WALD

Dirigent: HK Gruber | Regie: Michael Sturminger | Wiener Symphoniker
Ensemble NOVA | Angelika Kirchschlager, Daniel Schmutzhard,
Anja Silja, Jörg Schneider, Albert Pesendorfer
Premiere: 14. März 2015, 19.00 Uhr

Mozart

LE NOZZE DI FIGARO

Dirigent: Marc Minkowski | Regie: Felix Breisach
Les Musiciens du Louvre Grenoble | Arnold Schoenberg Chor
Stéphane Degout, Christine Schäfer, Alex Esposito,
Mari Eriksmoen, Marianne Crebassa
Premiere: 11. April 2015, 19.00 Uhr

Milhaud

LA MÈRE COUPABLE

Dirigent: Leo Hussain | Regie: Herbert Föttinger | RSO Wien
Angelika Kirchschlager, Thomas Johannes Mayer, Mireille Delunsch,
Aris Argiris, Markus Butter
Premiere: 8. Mai 2015, 19.30 Uhr



THEATER AN DER WIEN IN DER KAMMEROPER 2014/15

Tschaikowski

EUGEN ONEGIN

Dirigent: Peter Valentovic | Regie: Ted Huffman |
Wiener KammerOrchester | Junges Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 2. Oktober 2014, 19.00 Uhr

Händel

RINALDO

Dirigent: Rubén Dubrovsky | Regie: Christiane Lutz | Bach Consort Wien
Junges Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 4. Dezember 2014, 19.00 Uhr

Auerbach

THE BLIND

Dirigent: Erwin Ortner / Jordi Casals | Arnold Schoenberg Chor
Premiere: 17. Jänner 2015, 20.00 Uhr

Gassmann

GLI UCCELLATORI

Dirigent: Stefan Gottfried | Regie: Floris Visser | Bach Consort Wien
Junges Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 22. März 2015, 19.00 Uhr

Poulenc / Ravel

L'HEURE ESPAGNOLE / LES MAMELLES DE TIRÉSIAS

Dirigent: Gelsomino Rocco | Regie: Philipp M. Krenn
Wiener KammerOrchester | Junges Ensemble des Theater an der Wien
Premiere: 28. Mai 2015, 19.00 Uhr



Seit seiner Eröffnung hat das Wiener Konzerthaus mehr als

50 000 Konzerte

veranstaltet – und dieses Jahr kommen mehr als 500 dazu!



242 002 · www.konzerthaus.at

wiener  konzerthaus



Méthode Traditionnelle

Kultur-Genuss

Unser Star-Ensemble
können Sie auch online buchen!
www.szigeti.at/shop



RSO WIEN ABONNEMENT IM WIENER KONZERTHAUS

Fr., 17.10.14
Haydn/Staud/Strauss/Schönberg

Mi., 29.10.14
Lang/Grisey/Haas

Mi., 21.01.15
Rihm/Schumann/Martinů

Fr., 20.02.15
Rachmaninow/Skrjabin

Do., 21.05.15
Bruch/Mahler

Fr., 12.06.15
Bartók/Dutilleux/Ravel

→ Alle Konzerte um 19.30 Uhr

wiener  konzerthaus

RSO WIEN ABONNEMENT IM MUSIKVEREIN WIEN

Do., 02.10.14
Mussorgskij/Schostakowitsch/Tschaikowsky

Fr., 12.12.14
Prokofjew/Chatschaturjan/Poulenc

So., 15.02.15 *Matinee*
Szymanowski/Lutosławski

Do., 26.03.15
N. N./Martin/Strauss

So., 31.05.15
Haydn/Poulenc/Sibelius

→ Alle Konzerte um 19.30 Uhr, Matinee um 11.00 Uhr



KARTENKAUF

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien

T +43 1 242 00-2

F +43 1 24200-110

Kartenbüro: ticket@konzerthaus.at

Musikverein

Gesellschaft der Musikfreunde in Wien

Musikvereinsplatz 1

1010 Wien

T +43 1 505 81 90

F +43 1 505 81 90-94

Kartenbüro: tickets@musikverein.at

% Ermäßigung für Freundinnen und Freunde des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

→ 10 % Ermäßigung auf bis zu 2 Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)

VERANSTALTER

Theater an der Wien

Linke Wienzeile 6

1060 Wien

T +43 1 588 85

www.theater-wien.at

WIEN MODERN

Lothringerstraße 20

1030 Wien

T +43 1 242 00-2

www.wienmodern.at

ORF RadioKulturhaus

Funkhaus Wien

Argentinerstraße 30a

1040 Wien

T +43 1 501 70-377

radiokulturhaus.ORF.at

Jeunesse

Bösendorferstraße 12

1010 Wien

T +43 1 505 63 56

www.jeunesse.at

Salzburger Festspiele

Herbert-von-Karajan-Platz 11

5010 Salzburg

T +43 662 80 45-500

www.salzburgfestival.at

Graz Musikverein

Landhausgasse 12/III

8010 Graz

T +43 316 82 99 24

www.musikverein-graz.at

musikprotokoll
im steirischen herbst

ORF Landesstudio Steiermark

Marburger Straße 20

8042 Graz

T +43 316 470-0

www.steirischerherbst.at

musikprotokoll.ORF.at

INFORMATION

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Argentinerstraße 30a

1040 Wien

T +43 1 501 01-18420

F +43 1 501 01-18358

rso-wien@orf.at

rso.ORF.at

Freundin des RSO

Information und Anmeldung:

T + 43 1 501 70-345

F + 43 1 501 70-372

rso.freunde@orf.at

rso.ORF.at/Freunde

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Christian Edlinger

Programmtexte: Christian Scheib, Chris Tina Tengel, Johannes Leopold Mayer

Redaktion: Eveline Mum, Veronika Hartl

Grafik Design: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Lektorat: Roman Stoiber

Fotos: Katharina Struber (Cover, S. 2–3, 6, 10, 13, 16, 18, 19, 20, 22, 26, 27, 29), Thomas Ramstorfer (Alexander Wrabetz S. 4), Günther Pichlkostner (Karl Amon S. 5), Marco Borggreve (Patricia Kopatchinskaja S. 8), François Badias (Olivier Latry S. 8), Fred Toulet (Alain Altinoglu S. 8), Felix Broede (Patricia Petibon S. 8), Harald Hoffmann (Ingo Metzmacher S. 8), Simon Fowler (Susanna Mälkki S. 8, Philippe Jaroussky S. 9), Timothy Greenfield-Sanders (Midori S. 9), Anton Zavjyalov (Teodor Currentzis S. 9), Neda Navaee (Lars Vogt S. 9), Nancy Horowitz (Harriet Krijgh S. 9, Cornelius Meister S. 40), Franz Hamberger (S. 33), RSO Wien (S. 30–31), Jeunesse © Almut Schäfer-Kubelka (S. 34–35)

Produktion/Druck: W & H Media Druck + Verlag GmbH, 1220 Wien, Moissigasse 8

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Rundfunk, 1040 Wien, Argentinerstraße 30a

Stand: Juli 2014, Änderungen vorbehalten



Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt